MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

125 (15.3.1939) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-291646

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 69,36 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 54,74 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A | 9. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 125 | Mittwoch, 15. März 1939

Hakenkreuzfahnen über Prag

Der Führer bei den marschierenden Truppen

Die entscheidungsreiche Nacht zum Mittwoch

Die Proklamation Adolf Hitlers / Hacha nach Prag abgereist

Deutsche Vorhut in Prag

Jubelstimmung unter den Deutschen

DNB Prag, 15. März.

Am Mittwoch gegen 9.15 Uhr sind die ersten deutschen Vorhuten auf der Prager Burg eingetroffen. Auf dem Platz vor der Burg stehen deutsche Panzerspähwagen. Vor der Polizeidirektion sind etwa zur selben Zeit drei Lastwagen mit deutschen Polizeioffizieren eingetroffen. Die deutschen Sicherheitsbehörden haben sofort die Verbindung mit den örtlichen Sicherheitsorganen aufgenommen.

Das Prager Straßenbild hat sich in den Morgenstunden des Mittwoch ungeheuer verändert. Mit Tagesgrauen erschienen aus den Häusern die ersten Hakenkreuzfahnen; freudestrahlende Gesichter der Deutschen kündeten beredter als alles andere, daß die Stunde der Befreiung für die Deutschen Prags, der einstigen Hauptstadt des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, geschlagen hat. Die tschechischen Einwohner verhalten sich im allgemeinen ruhig. Die Prager Innenstadt ist überfüllt von Deutschen; die Schuljugend steht vor den Schulen, ein großer Teil der Geschäfte ist geschlossen. Die Deutschen rüsten feierlich zum Empfang, deutsche Studenten marschieren in geschlossenen Formationen den deutschen Truppen entgegen, um sie in Prag willkommen zu heißen.

Es ist für alle Deutschen in Böhmen und Mähren ein erhebendes Gefühl, den Augenblick erleben zu dürfen, wo deutsche Truppen zum ersten Male seit dem Zusammenbruch des alten Deutschen Reiches im Jahre 1806 als Freunde den Boden ihrer Heimat betreten.

Wenn der Sender Prag II seine Ansprache in deutscher Sprache mit „Heil Hitler!" schließt, so ist dies an sich schon ein Ereignis von welthistorischer Bedeutung. Der Sender hat soeben durchgegeben, daß sich alle deutschen Frauen beim Denis-Denkmal auf der Prager Kleinseite einzufinden haben. Die Freude der Deutschen ist unbeschreiblich. Der Jubel, mit denen die deutschen Truppen in den Prager Vororten begrüßt wurden, war ungeheuer. Als am Invalidenplatz in Karolinental die erste Motorstaffel des VIII. AK eingetroffen war, entfaltete sich dort ein reges Leben.

Der Führer bei den Truppen

Berlin, 15. März. (HB-Funk)

Der Führer hat heute vormittag Berlin verlassen, um sich zu den in Böhmen und Mähren einmarschierenden Truppen zu begeben.

Eine amtliche Verlautbarung

Berlin, 15. März 1939

Der tschechische Staatspräsident Dr. Hacha traf in Begleitung des tschechischen Außenministers Chvalkovsky um 1.10 Uhr zu einer Besprechung mit dem Führer in der neuen Reichskanzlei ein. Im Ehrenhof schritt der Staatspräsident die Front der angetretenen Kompanie der SS-Leibstandarte ab, während der Musikzug den Präsentiermarsch intonierte.

Der Führer empfing Staatspräsident Dr. Hacha in seinem Arbeitszimmer. Bei der Besprechung waren von deutscher Seite zugegen: Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, der auf Wunsch des Führers seinen Urlaub in Italien unterbrochen hatte und gegen 18 Uhr in Berlin eingetroffen war, sowie der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop.

Nach einer ersten dreiviertelstündigen Besprechung zogen sich der Staatspräsident und der Außenminister Chvalkovsky zu Beratungen sowie zu Einzelbesprechungen mit Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister von Ribbentrop zurück.

Nach Wiederaufnahme der Besprechung beim Führer wurde um 3.55 Uhr das folgende Abkommen unterzeichnet:

„Der Führer hat heute in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, den tschecho-slowakischen Staatspräsidenten Hacha und den tschecho-slowakischen Außenminister Chvalkovsky auf deren Wunsch in Berlin empfangen. Bei der Zusammenkunft ist die durch die Vorgänge der letzten Wochen auf dem bisherigen tschecho-slowakischen Staatsgebiet entstandene ernste Lage in voller Offenheit einer Prüfung unterzogen worden. Auf beiden Seiten ist übereinstimmend die Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht worden, daß das Ziel aller Bemühungen die Sicherung von Ruhe, Ordnung und Frieden in diesem Teil Mitteleuropas sein müsse. Der tschecho-slowakische Staatspräsident hat erklärt, daß er, um diesem Ziel zu dienen und um eine endgültige Befriedung zu erreichen, das Schicksal des tschechischen Volkes und Landes vertrauensvoll in die Hände des Führers des Deutschen Reiches legt. Der Führer hat diese Erklärung angenommen und seinem Entschluß Ausdruck gegeben, daß er das tschechische Volk unter den Schutz des Deutschen Reiches nehmen und ihm eine seiner Eigenart gemäße autonome Entwicklung seines völkischen Lebens gewährleisten wird.

gez.: Adolf Hitler
gez.: Dr. Hacha
gez.: von Ribbentrop
gez.: Dr. Chvalkovsky

Der Appell des Führers an das Volk

Berlin, 15. März. (HB-Funk.)

Der Führer erläßt folgende Proklamation:

„An das deutsche Volk! Nachdem erst vor wenigen Monaten Deutschland gezwungen war, seine in geschlossenen Siedlungsgebieten lebenden Volksgenossen gegenüber dem unerträglichen terroristischen Regime der Tschecho-Slowakei in Schutz zu nehmen, zeigten sich in den letzten Wochen erneut gleiche Erscheinungen. Dies muß in einem Raume, in dem so viele Nationalitäten nebeneinander leben, zu unerträglichen Zuständen führen.

Als Reaktion auf diese erneuten Angriffe gegen die Freiheit und das Leben der Volksgruppen haben sich diese nunmehr von Prag losgelöst. Die Tschecho-Slowakei hat damit aufgehört zu existieren.

Seit Sonntag finden in vielen Orten wüste Exzesse statt, denen auch wieder zahlreiche Deutsche zum Opfer fielen. Stündlich mehren sich die Hilferufe der Bedrückten und Verfolgten. Aus den volkreichen deutschen Sprachinseln, die die Großmut Deutschlands im vergangenen Herbst bei der Tschecho-Slowakei beließ, beginnt wieder ein Strom von Flüchtlingen von um Hab und Gut gebrachten Menschen in das Reich zu fließen.

Eine Fortdauer dieser Zustände muß zur Zerstörung der letzten Ordnung in einem Gebiet führen, an dem Deutschland lebenswichtig interessiert ist, ja das selbst über eintausend Jahre lang zum Deutschen Reich gehörte.

Um diese Friedensbedrohung nunmehr endgültig zu beseitigen und die Voraussetzungen für die erforderliche Neuordnung in diesem Lebensraum zu schaffen, habe ich mich entschlossen, mit dem heutigen Tage deutsche Truppen nach Böhmen und Mähren einmarschieren zu lassen. Sie werden die terroristischen Banden und die sie deckenden tschechischen Streitkräfte entwaffnen, das Leben aller Bedrohten in Schutz nehmen und somit die Grundlagen für die Einführung einer grundsätzlichen Regelung sichern, die dem Sinne einer tausendjährigen Geschichte und den praktischen Bedürfnissen des deutschen und des tschechischen Volkes gerecht wird.

Berlin, den 15. März 1939.

gez. Adolf Hitler.

Flaggen heraus!

Berlin, 15. März. (HB-Funk)

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels fordert die gesamte Bevölkerung auf, aus Anlaß des Einmarsches der deutschen Truppen in Böhmen und Mähren zu flaggen.

Verwaltungen flaggen sofort

Berlin, 15. März. (HB-Funk)

Aus Anlaß des Einmarsches der deutschen Truppen in Böhmen und Mähren flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und die Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts ab sofort.

MARCHIVUM

Luftsperr- und Gefahrengebiete

in Böhmen und Mähren

Berlin, 15. März (HB-Funk.)

Durch Verordnung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe vom 15. März 1939 ist der Luftraum zwischen der tschecho-slowakischen Grenze und folgender Linie für alle Luftfahrzeuge bis auf weiteres gesperrt worden:

Eisenbahn von der Reichsgrenze über Ratibor — Leobschütz — Neustadt — Neiße — Frankenstein — Schweidnitz — Liegnitz — Bunzlau — Görlitz — Bautzen — Dresden — Freiberg — Chemnitz — Zwickau — Reichenbach — Plauen — Hof — Marktredwitz — Weiden bis Regensburg — Donau, von Regensburg bis Reichsgrenze. Diese Verordnung findet keine Anwendung auf Luftfahrzeuge im Dienste der Wehrmacht. Weitere Ausnahmen erteilt der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe. Zuwiderhandlungen sind strafbar. Die Verordnung ist mit Verkündung im Rundfunk über den Deutschlandsender am 15. März 1939, 6.43 Uhr, in Kraft getreten.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat ferner folgende Bekanntmachung erlassen: Der Luftraum über dem tschechischen Staatsgebiet westlich der Linie Preßburg — Mährisch Ostrau ist Gefahrengebiet. Vor dem Ueberfliegen wird gewarnt. Die Bekanntgabe ist gleichfalls über den Rundfunk am 15. März 1939 erfolgt.

Wer den Soldaten schreibt . . .

Berlin, 15. März. (HB-Funk)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt, daß die Postanstalten der Deutschen Reichspost Pakete und Päckchen an Soldaten, die mit ihren Truppen nach Böhmen und Mähren eingerückt sind, bis auf weiteres zur Beförderung nicht annehmen, und daß Briefe nur befördert werden können, wenn neben der Postnummer noch die dazu gehörige Postleitstelle angegeben ist. Um die Post nicht unnötig zu belasten, wird die Bevölkerung gebeten, diese Bestimmung zu beachten.

Hacha nach Prag abgereist

Berlin, 15. März. (HB-Funk.)

Staatspräsident Dr. Hacha und Außenminister Chvalkovsky haben am Mittwoch um 11.16 Uhr Berlin verlassen. Der Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Staatsminister Dr. Meißner, geleitete Dr. Hacha im Wagen des Führers vom Hotel Adlon zum Anhalter Bahnhof. Außenminister Chvalkovsky wurde vom Chef des Protokolls, Gesandten von Doernberg, begleitet. Am Bahnhof schritt Dr. Hacha mit dem Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Seifert, die Front der Ehrenkompanie ab. Staatsminister Dr. Meißner und Gesandter von Doernberg verabschiedeten sich von den Gästen am Salonwagen. Ein Beauftragter des Protokolls und ein Offizier der Wehrmacht geleiten die Herren bis Prag.

Der Hilfszug Bayern eingesetzt

Berlin, 15. März. (HB-Funk.)

Der Hilfszug Bayern ist nach Dresden abgegangen und zum Einsatz in dem unter dem Schutze der deutschen Wehrmacht stehenden Gebiet bereitgestellt worden.

Das deutsche Heer und die Luftwaffe rücken gemeinsam ein

Berlin, 15. März. (HB-Funk.)

Am Tage des Einmarsches der deutschen Truppen in Böhmen und Mähren hat der Führer folgenden Befehl an die deutsche Wehrmacht erlassen:

Die Tschecho-Slowakei befindet sich in Auflösung. In Böhmen und Mähren herrscht unerträglicher Terror gegen deutsche Volksgenossen. Mit dem 15. März 1939 beginnend, werden daher Verbände des deutschen Heeres und der deutschen Luftwaffe in das tschechische Staatsgebiet einrücken, um hier Leben und Eigentum aller Bewohner des Landes gleichmäßig sicherzustellen.

Ich erwarte von jedem deutschen Soldaten, daß er sich den Bewohnern des zu besetzenden Gebietes gegenüber nicht als Feind betrachte, sondern nur als Träger des Willens der deutschen Reichsregierung, in diesem Gebiet eine erträgliche Ordnung herzustellen.

Wo dem Einmarsch Widerstand entgegengesetzt wird, wird er aber sofort mit allen Mitteln gebrochen werden.

Im übrigen seid euch bewußt, daß ihr als Repräsentanten Deutschlands den tschechischen Boden betretet!

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht:

gez.: Adolf Hitler.

Die Prager Regierung hat Befehl gegeben, dem Einmarsch der deutschen Truppen keinen Widerstand entgegenzusetzen und ihren Anordnungen in jedem Falle Folge zu leisten.

Reisesperre verfügt

Berlin, 15. März (HB-Funk)

Jeder Reiseverkehr (Ein- und Ausreise) in das unter deutschen Schutz gestellte böhmische und mährische Gebiet ist bis auf weiteres gesperrt.

Festung Theresienstadt übergeben

Die tschechischen Offiziere behalten die Waffen

DNB Theresienstadt, 15. März.

Ueber Nacht ist auch südlich des Erzgebirges Schnee gefallen und hat das Gelände in eine Winterlandschaft verwandelt. Noch ehe der Tag anbricht, sind deutsche Truppen zum Einmarsch angetreten. Punkt 6 Uhr dröhnt der Marschtritt der deutschen Bataillone auf den Einmarschstraßen, dröhnen die Motore, das Marschlied deutscher Soldaten.

Theresienstadt! Wenige Minuten nach 6 Uhr marschiert ein deutsches Bataillon über die Demarkationslinie in diese alte österreichische Festung auf uraltem deutschen Boden ein.

Freilich ist dieser Einmarsch anders als in den historischen Oktobertagen. Wenn aber heute unsere Soldaten keine Fahnen grüßen, keine Blumen auf sie geworfen werden, keine Rufe „Heil Hitler!" jubeln, so sieht man doch keine verschlossenen Gesichter, hört kein böses Wort von den Menschen, die trotz der frühen Morgenstunden aus den Fenstern schauen, und die in großer Zahl vor die Kommandantur der Festung strömen. Man spürt auf den Gesichtern vielmehr einen Hoffnungsschimmer, und wir müssen an das Wort jenes alten Arbeiters denken, der in den Tagen der Neuwahl in Leitmeritz an der Elbe in gebrochenem Deutsch fragte: „Wann kommt denn endlich euer Adolf Hitler und bringt auch uns Arbeit und Brot, Ruhe und Frieden?" Allzulange haben auch diese tschechischen Menschen unter dem Regime der Benesch, unter dem Terror der Kommunisten und der Ausbeutung der jüdischen Kapitalisten gelitten.

Sie haben längst von ihren Freunden und Verwandten im neuen Sudetengau erfahren, daß das nationalsozialistische Deutschland auch der tschechischen Minderheit Arbeit verschafft, daß keiner wegen seiner Sprache, wegen seines Volkstums verfolgt wird. Deshalb hoffen auch sie, daß für sie eine bessere Zeit kommt, und sie sorgen nicht mehr um ein ungewisses Schicksal.

Die deutschen Menschen aber, die im Herbst noch so enttäuscht waren, weil sie nicht mit zu Deutschland kamen, sie atmen heute auf und zeigen ganz offen ihre herzliche Freude, winken und jubeln den deutschen Soldaten zu, sind glücklich, von der Verfolgung des tschechischen Pöbels befreit zu sein. Dieses kommunistische Pack aber kommt nicht zum Vorschein, hat sich in seine Löcher verkrochen und denkt gar nicht daran, aufzumucken. Gegen wehrlose Deutsche gingen sie gestern noch mit Mord und Brand vor. Heute sind sie in feiger Furcht verschwunden, scheuen den ehrlichen Kampf und denken nur daran, wohin sie fliehen könnten, um einem gerechten Schicksal zu entgehen.

In der Kommandantur vollzieht sich die Uebergabe der Festung in aller Form. Der Kommandeur der deutschen Truppen überläßt dem Festungskommandanten, Oberst Navratil, und seinen Offizieren die Waffe. Um 9 Uhr wird dann das andere Waffenmaterial übergeben, und die nachrückende Polizei übernimmt Stadt und Festung in ihre Obhut.

In dichten Reihen marschiert die deutsche Truppe weiter, marschiert nach dem Willen des Führers zum drittenmal in einem Jahr in einen friedlichen Krieg, um nach seinem Willen im Herzen Europas endlich Ruhe und Frieden zu schaffen.

Motorradfahrer und Reiter ziehen auf den Straßen nach Prag. Von Norden kommen sie, von Osten und Westen. Ueberall vollzieht sich der Einmarsch ohne Zwischenfälle. Die Truppen kommen schnell vorwärts, es gibt keinen Widerstand. Sie bereiten der kommunistischen Schreckensherrschaft in der Tschecho-Slowakei ein für allemal ein Ende.

Wir marschieren . . .

rd. Berlin, 15. März.

Mit den deutschen Truppen, die nun den Marsch nach Böhmen und Mähren angetreten haben, marschiert auch das deutsche Schicksal, um sich aufs neue in einem Raum zu erfüllen, den die Geschichte seit zwei Jahrtausenden ihm aufgewiesen hat. So wie sich Elbe, Moldau und Eger als lebensspendende Kräfte aus deutschem Lande in dieses Becken ergießen, haben auch Ströme deutschen Blutes hier den Boden gedüngt. Die Erde Böhmens und Mährens haben deutsche Bauern gepflügt und erschlossen, ihre Städte haben deutsche Bürger erbaut. Gestaltung und Kultur dieses Landes waren von jeher ebenso deutsch wie die Männer, die sein Geschick bestimmten.

Der nach dem Weltkrieg unternommene Versuch, die historischen Länder Böhmen und Mähren aus ihrem natürlichen Lebensraum herauszureißen, ist nicht allein an der Sinnlosigkeit des damals mit Gewalt zusammengezwungenen Vielvölkerstaates gescheitert. Es ist eine durch die Geschichte erhärtete Tatsache, daß sich das tschechische Volk noch niemals als staatsbildend und staatserhaltend erwiesen hat. Als die Markomannen im 6. Jahrhundert Böhmen verließen und sich neue Wohnsitze südlich der Oberdonau suchten, drangen die durch den Vorstoß der Awaren aus ihren alten Siedlungen vertriebenen slawischen Stämme in den entvölkerten Raum ein. Sie übertraten, wie der tschechische Historiker Peroutke einmal erklärte, mit leeren Händen die Schwelle der europäischen Zivilisation. Der Franke Samo, der um 624 ins Land kam, schuf die erste staatliche Organisation der slawischen Stämme in Böhmen und befreite sie von dem Joch der Awaren, die jedoch nach Samos Tod rasch wieder die Oberhand gewannen.

Karl der Große zertrümmerte dann endgültig die Herrschaft der Awaren. Böhmen und das unter Heinrich I. mit ihm vereinigte Mähren blieben bis zum Aussterben des Fürstengeschlechtes der Premysliden im Jahre 1306 ein Lehen der deutschen Kaiser. Unter den Premysliden, deren bedeutendster Herrscher König Ottokar der Große war, vollzog sich der erste große kulturelle und wirtschaftliche Aufstieg Böhmens. Diese nach dem Tode des Enkels Ottokar durch Thronstreit unterbrochene Entwicklung erreichte ihren Höhepunkt, als Kaiser Karl IV. die Macht übernahm. Er gründete in Prag 1348 die erste deutsche Universität. Unzählige Städtegründungen und stolze Bauten wie die Prager Burg (der „Hradschin") und der Veitsdom, ein reiches Bürgertum und blühende Handwerkskunst trugen dieser Epoche die Bezeichnung eines „Goldenen Zeitalters" ein.

Die Tat des Führers führt dieses urdeutsche Land nun zurück unter den Schutz des großen Reiches, zu dem es gehört.

Rücksichtslos suchte jedoch der tschechische Adel, der sich unter den schwachen Nachfolgern Karls zahlreiche Privilegien zu erschleichen verstand, seinen Wohlstand durch die rücksichtslose Ausbeutung der seiner Willkür ausgelieferten kleinen Bauern und Handwerker zu erhöhen. Dem arbeitenden Volk wurde vielfach mit Gewalt die Erträgnisse seines Fleißes geraubt und dadurch vor allem die Masse der tschechischen Bevölkerung in immer größere Verelendung getrieben. Aus dieser Not entstand ein fanatischer Haß, der sich, durch geschickte tschechische Agitatoren ange-

3000 deutsche Werke im „Mercato di Traiano"

Größte deutsche Buch-Ausstellung in Rom / im Dienst der Völker-Freundschaft

Am 3. Mai wird in Rom in dem über 1800 Jahre alten Kaiserbau des Traians, im „Mercato di Traiano", an der Prachtstraße des faschistischen Imperiums die größte deutsche Buchausstellung, die Italien bisher sah, eröffnet werden. Die unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels und Volkskulturministers Dino Alfieri stehende Ausstellung wird in den mehr als 3000 Werken eine Schau des deutschen Geistes, des Wollens und Werkens des neuen Deutschlands und seinen Beziehungen zu Italien sein. Von repräsentativer Stelle, wo seit Jahren die großen Ausstellungen des italienischen Buches stattfinden, wird diese Schau des deutschen Buches von der Innigkeit der Beziehungen und der Zusammenarbeit zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien künden. Die Buchausstellung steht im Zusammenhang mit dem umfassenden deutsch-italienischen Kulturabkommen vom 23. November 1938 und wird Zeuge auf den Gebieten der Sprache, Geschichte, Kultur, Literatur, Kunst, Philosophie und Staatswissenschaft für das Zusammenwirken der germanischen und romanischen Welt und dem nie unterbrochenen ewigen kulturellen Strom sein der die beiden Völker, das deutsche und das italienische, verbindet.

Mitten im Herzen Roms, mit dem Blick auf das Kapitol und den Zeugen einer ehrwürdigen geschichtlichen Vergangenheit, werden die neun Säle des „Markt des Kaisers Traian" die deutschen Werke aufnehmen. Während Kunstdrucke der Werke Dürers, Caspar David Friedrichs, Menzels, Lenbachs, vom Wesen der deutschen Kunst zu dem befreundeten Volk sprechen, werden Großfotos von den Organisationen des Dritten Reiches und dem deutschen Aufbauwerk künden. Der Mittelsaal des „Mercato di Traiano" bleibt für die Rahmenveranstaltungen der Buchausstellung frei, in denen Schriftsteller, Künstler und Wissenschaftler über das Kulturstreben der beiden Nationen sprechen werden. Durch die ebenso großzügige wie repräsentative Ausstellung wird die römische Oeffentlichkeit ein Bild des geistigen Schaffens im Dritten Reich erhalten, wobei daran gedacht ist, diese Ausstellung später auch in den anderen Großstädten Italiens stattfinden zu lassen.

Die Leitung der Ausstellung liegt in den Händen der Reichsschrifttumsstelle im Reichspropagandaministerium. Mit der Durchführung in Rom wurde der Direktor des Akademischen Austauschdienstes, Dr. Theodor Blahut, Rom, beauftragt. Die Ausstellung wird in drei Hauptabteilungen zerfallen. Die erste ist der nationalsozialistischen Weltanschauung auf allen Gebieten des politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens, darunter den Rassenfragen, dem nationalsozialistischen Recht, dem Vierjahresplan, dem deutschen Sozialismus in der Arbeitszeitgesetzgebung, der Kolonialfrage usw. gewidmet. An erster Stelle in dieser Abteilung steht das grundlegende Buch des neuen Deutschlands, das Werk des Führers „Mein Kampf". Die zweite Abteilung ist den Beziehungen zwischen Deutschland und Italien gewidmet. Das Hauptgewicht wird auf den Uebersetzungen der „Göttlichen Komödie" Dantes ruhen, die nach Möglichkeit in ihrer Gesamtheit, etwa 200 Uebersetzungen, darunter die ältesten, in Rom ausgestellt werden sollen. Die Uebersetzungen der italienischen Werke unter besonderer Berücksichtigung des Gegenwartschaffens werden einen großen Raum in Anspruch nehmen. An der Spitze stehen die Uebersetzungen der Reden des Duce, der Werke über das politische, kulturelle und soziale Wirken, Balbos, Giarace, Farinacci, Evolas, usw. Besondere Aufmerksamkeit wird die Ausstellung der deutschen Reisebücher über Italien beanspruchen, in der nach Möglichkeit sämtliche bisher über Italien erschienenen Reisebeschreibungen und Werke, darunter Goethes Italienische Reise, womöglich im Faksimile des handschriftlich abgefaßten Manuskripts Goethes enthalten sein werden. Weitere Unterabteilungen werden durch die deutschen Uebersetzungen der italienischen Literatur, der deutschen Werke auf historischem, pädagogischem, philosophischem, medizinischem, technischem und naturwissenschaftlichem Gebiet, der Lehrbuch-Abteilung für die deutsche Sprache in Italien mit Wörterbüchern, Grammatiken, Lehrbüchern und endlich der Nachschlagewerke, der Reise- und Kinderbücher usw. gestellt. Mit starkem Interesse wird die römische Oeffentlichkeit der Schau der modernen deutschen Literatur und der jüngsten deutschen Dichtkunst begegnen, die bisher in Italien noch teilweise unbekannt blieb.

Die Auswahl der einzelnen Werke wird sehr sorgfältig gehandhabt werden. Auf dieser Schau des deutschen Buches in Rom werden keine Bücher verkauft, ihr Sinn ist, größte Kreise Italiens mit dem deutschen Buchschaffen vertraut zu machen und das Interesse zu wecken. Die Erklärungen und Erläuterungen zu der gemeinschaftlichen kulturellen Arbeit liefern die Vorträge in den Rahmenveranstaltungen, in denen ein deutscher Schriftsteller über die Funktion des Schrifttums im geistigen Leben des Volkes unter besonderer Berücksichtigung der alten deutsch-italienischen Kulturbeziehungen sprechen wird. Ein Rezitator wird aus deutschen Werken im Rahmen dieser Vorträge vorlesen. Als Wissenschaftler spricht der auch in Deutschland gut bekannte Direktor des „Instituts für germanische Studien" in Rom, Professor Gabetti.

Es steht außer Frage, daß das Interesse für das deutsche Schrifttum in Italien durch diese Ausstellung im Markt des Kaisers Traian in weiten italienischen Kreisen noch gesteigert wird. Das Interesse für das deutsche Buch und insbesondere für das wissenschaftliche Werk war in Italien immer erfreulich rege. Einzelne Schwierigkeiten ergeben sich durch die Tatsache, daß das deutsche Buch im Ausland häufig noch grundsätzlich viel zu teuer ist. Die 25prozentige Ermäßigung erweist sich in vielen Fällen als nicht zureichend, zumal wenn man die hohen Versandkosten hinzurechnet. Im Zusammenhang mit der Schau des deutschen Buches in Rom könnte daher zur Verbreitung des deutschen Schrifttums im Ausland der Vorschlag gemacht werden, daß die Frage der Broschüren-Form noch einmal grundsätzlich überprüft wird, zumal für broschürte Bücher die Zollkosten wegfallen. Dr. v. L.

Gastspiel des Königlichen Theaters Athen in Berlin und Frankfurt a. M. Der Direktor des Königlichen Theaters Athen, M. Bastias, dem alle staatlichen Bühnen Athens unterstehen, hält sich gegenwärtig in Deutschland auf, um die Einzelheiten über ein Gastspiel des Königlichen Theaters in Berlin und Frankfurt a. M. festzulegen. Vorgesehen sind Aufführungen von Sophokles' „Elektra" auf dem Römerberg in Frankfurt am Main und auf der Dietrich-Eckart-Bühne sowie von „Hamlet" und Hauptmanns „Vor Sonnenuntergang" im Staatstheater Berlin.

Das Lamprechtshausener Weihespiel: Auf einer Besprechung in Lamprechtshausen, an der Vertreter der Gemeinde und der Ortsgruppe der NSDAP teilnahmen und auf der der Verfasser des „Lamprechtshausener Weihespiels", Karl Springenschmid, Richtlinien für die Durchführung des diesjährigen Spiels gab, wurde beschlossen, mit einer alljährlichen „Lamprechtshausener Spielwoche" eine dauernde Einrichtung zu schaffen. Die ersten Aufführungen im Juli 1938 hatten die Besucher außerordentlich stark beeindruckt. Im Mittelpunkt des Spiels steht der Schicksalstag der Gemeinde, der 28. Juli 1934. Das Erleben des damals so hart umkämpften Dorfes wird ergreifend dargestellt und damit zugleich auch das große Erleben der ganzen Ostmark versinnbildlicht.

MARCHIVUM

facht, schließlich gegen die angeblich schuldigen Deutschen entlud.

Im Jahre 1419 brach der hussitische Sturm los. Nicht nur Böhmen drohte in Blut und Feuer zu ersticken, die Raubzüge der tschechischen Mordbrenner erstreckten sich auch weit ins Reich hinein. Obwohl es Kaiser Sigismund nach 15jährigen schweren Kämpfen gelang, die Hussiten niederzuwerfen, blieb die Macht des tschechischen Adels ungebrochen. 1458 setzte er sogar durch, daß einer seiner Repräsentanten, Georg von Podiebrad, die böhmische Krone errang. Die Zeit seiner Herrschaft gab den Tschechen zum erstenmal die Möglichkeit, ein der Souveränität des Reiches entzogenes Regime aufzurichten. Mit brutalem Terror suchten die neuen Machthaber ihre Vorherrschaft im Sudetengau zu festigen. Ihre absolute Unfähigkeit führte aber schon in wenigen Jahren zu einer völligen Auflösung der bestehenden Ordnung und einem katastrophalen wirtschaftlichen Niedergang.

Die polnischen Jagelonen Ladislav und Ludwig, die das Erbe Georgs von Podiebrad übernahmen, standen diesem Zusammenbruch machtlos gegenüber. Als Ludwig 1526 in der Schlacht von Mohacs fiel, gingen seine Länder in den Besitz des Hauses Habsburg über. Seitdem blieben Böhmen und Mähren ein Bestandteil der habsburgischen Monarchie bis zu deren Sturz im Jahre 1918.

Der in Versailles und St. Germain vergewaltigte böhmisch-mährische Raum hat nun jetzt nach zwei Jahrzehnten wieder zu seiner schicksalhaften Bestimmung zurückgefunden, nachdem der letzte, in München und Wien unternommene Versuch, ihm die Möglichkeit zu einer auf das Selbstbestimmungsrecht fundierten völkischen Erneuerung zu geben, gescheitert ist. Die tschechische Nationalsehnsucht, eine zweitausendjährige Geschichte auslöschen zu können, zerbrach an den von ihr verletzten Naturgesetzen. Wenn Deutschland heute erneut die Zukunft Böhmens und Mährens in seine ordnenden Hände nimmt, dann erfüllt es damit die ihm vom Schicksal zugewiesene Aufgabe.

Eduard Funk.

Der Führer empfing den slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso

Der in einem Sonderflugzeug von Preßburg nach Berlin gekommene slowakische Ministerpräsident Dr. Tiso wurde am Montag vom Führer zu einer Aussprache über die schwebenden Fragen empfangen. Im Vordergrund sitzen Reichsaußenminister v. Ribbentrop (rechts) und Staatsminister Dr. Meißner (links). Ganz im Hintergrund (fast verdeckt) der slowakische Minister Durcansky. (Presse-Illustrationen-Hoffmann-M.)

Um 6 Uhr früh - Extrablätter in London

Der erste Eindruck der neuen gewaltigen Ereignisse in England

DNB **London**, 15. März.

Die Londoner Morgenpresse verzeichnet die historischen Entscheidungen, die im Laufe der Nacht zum Mittwoch gefallen sind, in Extraausgaben, die um 6 Uhr englischer Zeit bereits auf der Straße waren. In riesigen Schlagzeilen und in einer Aufmachung, wie sie nur bei Ereignissen von allergrößter Bedeutung zu beobachten ist, werden dem englischen Leser die umwälzenden Ereignisse mitgeteilt. Die Uebernahme Böhmens und Mährens unter den Schutz des Deutschen Reiches, der Einmarsch deutscher Truppen und der Aufruf Hachas an das tschechische Volk, keinen Widerstand zu leisten, beherrschen das Bild der Extrablätter.

„Daily Telegraph" erscheint unter den riesigen Schlagzeilen: „Hitler nimmt Prag — Beginn der deutschen Besetzung im Morgengrauen — Die Tschechen unter den Schutz des Reiches gestellt — Präsident Hacha befiehlt dem Volk, keinen Widerstand zu leisten — Die tschechischen Truppen werden entwaffnet." In den Berichten, die im Laufe der Nacht schon mehrfach geändert worden waren, schildert das Blatt dann bereits die ersten Truppenbewegungen, die sich in Richtung Prag vollziehen.

Aus den Leitartikeln, die durchweg noch vor den letzten entscheidenden Ereignissen geschrieben wurden, geht hervor, daß die britische Oeffentlichkeit von diesem Wandel der Dinge garnicht überrascht worden ist, daß man im Gegenteil eine folgerichtige und unvermeidliche Konsequenz aus der unhaltbaren Lage erblickt, die sich in Böhmen und Mähren darbot.

So schreibt die „Times" u. a.: „Es war völlig zu erwarten, daß die Slowakei sich unabhängig von Prag erklären würde. Man war sich auch völlig darüber klar, daß die drei Teile der tschecho-slowakischen Republik voneinander getrennt kaum hoffen konnten, als unabhängige Staaten weiter zu bestehen."

„Daily Telegraph" stellt erneut fest, daß, so weit England in Frage komme, sich die Frage einer militärischen Intervention nicht ergebe und nicht ergeben könne, da die Viermächte-Garantie für die tschechischen Grenzen niemals wirksam geworden sei.

„Daily Expreß" stellt fest, daß das britische Volk während der Krise die Ruhe bewahrt habe. Das englische Volk sei durch die eintreffenden Nachrichten nicht schockiert worden. Das Ende der Tschecho-Slowakei könne England nicht so stark interessieren, daß es sich zur Uebernahme von Verpflichtungen auf dem Kontinent veranlaßt fühle. Der tschecho-slowakische Staat habe niemals eine homogene Struktur gehabt und sei niemals eine in sich abgeschlossene und ihrer Einheit bewußte Nation gewesen. Die verschiedenen Volksgruppen in diesem Lande hätten niemals loyal zusammenarbeiten können.

SA räumt die Straßen

Der Schnee als Hindernis des Vormarsches

(Eigener Drahtbericht)

Ka. **Reichenberg**, 15. März.

Das starke Schneegestöber am frühen Morgen stellte die einmarschierenden Truppen vor außerordentlich schwierigen Aufgaben. Trotz vereister Straßen und hochaufgetürmter Verwehungen wurde der Vormarsch nicht aufgehalten. Die schon in den frühen Morgenstunden eingesetzten Parteiformationen, vor allem die SA, leistete den Soldaten dabei außerordentliche Hilfe, indem sie die tiefverschneiten Straßen freischaufelten. Auch die Bevölkerung der Ortschaften, durch die die Kolonnen der Wehrmacht marschierten, stellten sich sofort freiwillig für die Freimachungsarbeiten zur Verfügung.

Tschechische Truppen in Kasernen

Unsere Truppen bereits in Brünn und Melnik

DNB **Prag**, 15. März.

Deutsche Truppen sind am Mittwochmorgen in die mährische Hauptstadt Brünn eingerückt.

Auch an den anderen Abschnitten dringen die deutschen Truppen, an der Spitze motorisierte Kolonnen, überall rasch vor. Knapp nach 6 Uhr früh wurde die Stadt Melnik, am Zusammenfluß der Elbe und Moldau, besetzt. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen. Die tschechische Bevölkerung verhält sich durchaus ruhig. Die deutsche Bevölkerung beginnt bereits Hakenkreuzfahnen zu hissen.

Vom tschechischen Generalstab wird dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros mitgeteilt: Auf Befehl des Ministers für Nationalverteidigung, Sirovy, sind alle Soldaten, Offiziere und Generäle an ihren Dienstplätzen, bzw. in ihren Kasernen verblieben und warten dort auf weitere Befehle. Der Minister für nationale Verteidigung selbst befindet sich mit allen seinen Mitarbeitern im Ministerium für Nationalverteidigung. Die in Prag weilenden tschechischen Generäle sind im Generalstabsgebäude versammelt. Die Verordnungen bezüglich der tschechischen Soldaten und Offiziere gelten auch für die Gebiete, in die die deutschen Truppen bereits einmarschiert sind. Das tschechische Militär wird aus diesen Gebieten zunächst nicht zurückgezogen.

Lord Halifax erstattet Bericht

Chamberlain wird heute im Unterhaus sprechen

London, 15. März. (HB-Funk)

Das britische Kabinett trat am Mittwoch zu seiner üblichen Sitzung zusammen, auf der, wie von unterrichteter Quelle verlautet, Außenminister Lord Halifax einen offiziellen Bericht über die letzten Entwicklungen, die zum Zerfall der Tschecho-Slowakei führten, gab. Premierminister Chamberlain wird voraussichtlich am Mittwochnachmittag eine weitere Erklärung über die tschecho-slowakische Frage im Unterhaus abgeben.

Und das Pariser Kabinett?

DNB **Paris**, 15. März.

Der „Jour" glaubt zu wissen, daß der französische Ministerrat am Freitag oder Samstag zusammentreten wird. Außenminister Bonnet werde seinen Kollegen die internationale Lage darlegen und Ministerpräsident Daladier anschließend die Haltung Frankreichs umreißen.

Man könne damit rechnen, daß im Laufe dieser Woche in der Kammer eine ganze Reihe von Interpellationsanträgen eingebracht würden. Auch sei es nicht ausgeschlossen, daß die Regierung sich noch vor den Parlamentsferien zu einer außenpolitischen Aussprache bereiterklären werde.

Der Eindruck in Polen

Warschau, 15. März. (HB-Funk.)

Ueber die Ergebnisse der Besprechungen zwischen dem Führer und dem bisherigen tschecho-slowakischen Staatspräsidenten Hacha haben die polnischen Morgenzeitungen noch nicht berichtet; trotzdem verbreitete sich die Kunde von den weltgeschichtlichen Ereignissen in Polen verhältnismäßig rasch durch die Meldungen des polnischen Rundfunks und durch Extrablätter, die einzelne Warschauer Zeitungsverlage in den Vormittagsstunden erscheinen ließen.

In den politischen Kreisen der polnischen Hauptstadt verfolgt man die Entwicklung der Ereignisse mit gespanntester Anteilnahme. Der Zerfall der Tschecho-Slowakei in ihre wichtigsten völkischen Bestandteile überrascht die polnische Oeffentlichkeit nicht. Man hat in Polen niemals geglaubt, daß der tschecho-slowakische Staat Bestand haben werde. Darum zeigt man sich von der letzten Entwicklung durchaus befriedigt. Die Haltung Polens der Slowakei gegenüber ist bekannt. Man hat jede Selbständigkeitsbestrebung der Slowaken seit jeher begrüßt. In Warschau warte man jetzt ab, welche staatsbildenden Kräfte das slowakische Volk zu entwickeln vermag.

Iglau und Brünn besetzt

Berlin, 15. März. (HB-Funk.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Iglau wurde um 10.15 Uhr von den deutschen Truppen erreicht. Der Kommandierende General des VIII. Armeekorps ist um 12 Uhr feierlich in Brünn eingezogen.

Im Zuge des Einmarsches in Böhmen und Mähren wurden die tschechischen Flugplätze von der deutschen Luftwaffe besetzt. Zahlreiche tschechische Militärflugzeuge wurden auf den Flugplätzen sichergestellt.

Trotzdem „Tag der Wehrmacht"

Berlin, 15. März. (HB-Funk.)

Die Veranstaltungen aus Anlaß des „Tages der Wehrmacht" werden, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, in vollem Umfange durchgeführt werden, soweit nicht im Einzelfalle örtliche Aenderungen erforderlich sind.

Die neue Regierung der Slowakei Weltbild (M)

Von links: Präsident und Ministerpräsident Dr. Tiso; Stellvertreter Dr. Tuka; Außenminister Dr. Durcansky und Innenminister Dr. Sidor.

MARCHIVUM

Chinesisches Porzellan

Von Oskar G. Förster

Der Butler im Schloß Lord Mussinghams verlor vor Verwunderung seine Würde, als der Mann vor ihn trat, der den Lord zu sprechen wünschte. In diesen prunkvollen Räumen hatte man nie einen solchen Besucher gesehen. Ein Häuflein Elend wagte seine Augen zu dem reichen und einflußreichen Diplomaten zu erheben. Auf Krücken gestützt, wankte der Greis in die Halle, Haar und Bart überwucherten filzig und ungepflegt eine jämmerliche Galgenphysiognomie, ein rasselnder Husten erschütterte den schwachen, in Lumpen gehüllten Körper, daß es eine Qual war zuzusehen.

„Was wollen Sie?" fragte der Butler schließlich.

„Ich muß Lord Mussingham sprechen!" hustete der Alte.

„Seine Lordschaft ist nicht zu sprechen!"

Der Greis bekam einen furchtbaren Hustenanfall, seine Augen traten hervor, sein Körper taumelte, der Butler stützte ihn rechtzeitig.

Dann holte er ein Paket aus dem schäbigen Umhang, zerriß die Papierhülle und stellte sechs Tassen und zwei Kannen, bunt bemalt, auf einen Tisch.

„Echtes altchinesisches Porzellan!" röchelte er.

Der Butler wurde freundlicher. Lord Mussingham war ein leidenschaftlicher Porzellansammler.

Zehn Minuten später durfte der Greis in Lord Mussinghams Arbeitszimmer humpeln. Der Butler mußte ihn die Treppe hinauf tragen.

Dann stand der Gast vor dem Lord.

„Ich heiße John Carrell, Eure Lordschaft!" sagte er. Dann warf ihn ein neuer Hustenanfall auf den Teppich. Der Lord rief den Butler, sie richteten den Alten mühsam auf. Er sah furchtbar aus, sein Gesicht war schweißbedeckt, die Augen rollten grauenhaft, in der Brust rasselte und pfiff es — kein Zweifel: Lungenschwindsucht in der letzten Phase!

Endlich hatte sich John Carrell erholt und packte aufs neue sein chinesisches Porzellanservice aus.

„Echtes chinesisches Porzellan" krächzte er. „13. Jahrhundert, Ming-Dynastie ..."

Seine Lungen schrien wieder eine Weile ihre Qual hinaus.

Lord Mussingham betrachtete die Tassen und Kannen durch die Lupe. Teufel nochmal, das Service war wahrhaftig echt. Wert mindestens 1500 Pfund!

„Was verlangen Sie für das Porzellan, Mr. Carrell?"

Der Alte hustete zum Gotterbarmen, und der Lord fürchtete schon, er könnte in seinem Arbeitszimmer sterben.

„Ein altes Erbstück!" stöhnte er dann. „Das Letzte, was ich besitze. Ich meinte, wenn Eure Lordschaft mir eine kleine Leibrente für den Rest meines Lebens aussetzen. Ich könnte mir noch was Gutes tun auf meine letzten Tage ..."

Lord Mussingham nickte mitleidig und er wartete, bis sich der Greis von einem neuen Hustenanfall erholt hatte.

„Wieviel?" fragte er.

„Vielleicht dreißig Pfund im Monat ..."

Der Lord überlegte kurz — nein, länger als ein paar Wochen konnte dieser Mann nicht mehr leben.

Er nahm ein Blatt Papier und schrieb darauf an seine Bank: „Zahlen Sie Mr. John Carrell am 1. jeden Monats von meinem Konto 30 Pfund. Nach dem Tode erlischt jeder weitere Anspruch Mr. Carrells und seiner Erben. Lord Mussingham."

Der Kranke barg das Dokument mit krächzenden Dankesworten und humpelte hustend aus dem Zimmer.

Zwei Jahre später überprüfte Lord Mussingham in seiner Bank eine Abrechnung und fand, daß Mr. Carrell noch immer 30 Pfund monatlich abhob.

„Wie? Dieser todkranke Greis ist noch am Leben?" rief der Lord verwundert.

„Greis?" fragte der Kassierer. „Es ist ein junger Mann. Uebrigens wird er heute kommen. Wir haben den 1. Dezember."

Als bald darauf ein junger Mann, strotzend von Gesundheit, seine Rente verlangte, packte Lord Mussingham ihn beim Kragen.

„Elender!" rief er. „Sie haben den alten Mr. Carrell umgebracht und ihm diese Rentenausweise geraubt."

Der junge Mann erblaßte.

„Ich bin Carrell, Mylord!" sagt er dann.

Der Lord brach in Hohngelächter aus. „Wo ist Ihr Bart, wo sind ihre Krücken, wo Ihr Husten?"

„Die ersteren habe ich verbrannt", gestand Carrell, „und den Husten habe ich noch."

Und er begann zu husten und zu krächzen, da allen Bankangestellten ein Schauer des Entsetzens über den Rücken rann und Lord Mussingham keinen Zweifel mehr hegte.

„Ich war Schauspieler!" erklärte Mr. Carrell. „Nach einem Unfall wurde ich arbeitslos. Nirgends bekam ich Beschäftigung. Und da faßte ich den Plan, mich Ihnen als todkranker Greis vorzustellen und Ihnen mein altes Erbstück gegen eine Leibrente zu verkaufen ..."

„Sie sind ein gerissener Bursche! lachte Lord Mussingham. „Ich mache Ihnen einen Vorschlag: Sie erhalten die Rente weiter, ich zahle Ihnen noch zehn Pfund dazu, und Sie arbeiten von morgen ab in der Reklameabteilung meiner Zigarettenfabrik."

Da, schau hin

Angela Salloker und Mathias Wiemann in dem neuen Karl-Ritter-Film der Ufa „Die Hochzeitsreise", die nach dem Roman von Charles de Coster inszeniert wurde. Foto: Ufa-Rotzinger

Die beiden Dichter / Von Bert Brennecke

Joseph Maria Pustekuchen, der berühmte Dichter und Verfasser dickbändiger Liebesromane, sandte seiner Frau über die Brille hinweg einen bitterbösen Blick zu. „Immer diese Störungen", gab er ihr mit knurrender Stimme zu verstehen, „du weißt doch, daß mich die Niederschrift meines neuen Romans vollständig in Anspruch nimmt. Was will der Mensch eigentlich? Ich habe ihm doch geschrieben, daß er mit der Besteigung des Dichterrosses noch einige Jährchen warten soll! — Kurz und bündig, ich bin für niemand zu sprechen!"

Noch einmal versuchte die Frau einen Einwand: „Er macht solchen netten, bescheidenen Eindruck; sicherlich wird er dir für deinen Rat sehr dankbar sein. Sonst durftest du ihn eben nicht für heute vormittag herbestellen!"

„Herbestellen ...? Ich habe ihn doch nicht herbestellt!"

„Aber natürlich, du hast auf der Karte vermerkt, daß er heute vormittag vorsprechen soll!"

Der berühmte Dichter runzelte die Stirn noch mehr. „Na, schön", sagte er dann, sich innerlich einen Ruck gebend, „laß ihn reinkommen, ich werde ihm schon die Flötentöne beibringen ... Dieses dilettantenhafte Zeug liegt mir sowieso schwer im Magen!"

Nach einer Weile, nachdem die Frau das Zimmer verlassen hatte, war an der Tür ein leises Klopfen zu hören. Dem Hereinruf leistete ein kleiner, sehr freundlich aussehender Mann, der einen braunen Lodenmantel und unter dem Arm eine prallgefüllte Aktentasche trug, bereitwilligst Folge.

„Hm", klang es aus der Richtung des Schreibtisches, „Sie sind also der Dichter! Ich bin augenblicklich sehr beschäftigt, sonst würde ich mich mit Ihren Dichtungen etwas eingehender befassen. Haben Sie es sich überhaupt schon einmal überlegt, was es heißt, eine vollkommene Dichtung, ganz aus eigener Phantasie schöpfend, zu schaffen?"

„Ich kann nur sagen, daß die Leute bis jetzt mit meinen Dichtungen immer zufrieden gewesen sind!"

„Was denn ...?" Der berühmte Dichter mußte, ehe er weitersprach, erst einmal gehörig nach Luft schnappen. „Sie behaupten also, daß Ihre Arbeit bereits einen Gipfelpunkt, etwas geradezu Klassisches darstellt?"

„Das will ich damit nicht gesagt haben", erwiderte der kleine freundliche Herr, „aber wenn ich Ihnen die Zeugnisse zeigte ..."

„Zeugnisse ... hahaha!" Der berühmte Dichter lachte laut und schallend. „Die Geschichte kennen wir: Man hat einen guten Freund, der irgendwo warm in der Wolle sitzt, man lobt hin und wieder dessen eigene Dichtungen, auch wenn sie noch so mittelmäßig sind ..."

„Na, hören Sie mal, jetzt werden Sie aber beleidigend! Wenn Ihnen meine Dichtungen nicht zusagen, weshalb schreiben Sie mir dann, daß ich zu Ihnen kommen soll?"

Jetzt verfärbte sich das Gesicht des Dichters und wurde langsam puterrot. Er erhob sich zu voller Mannesgröße und schleuderte seinem Gegenüber folgende Worte zu: „Das also ist der Dank, wann man bemüht ist, junge Talente zu fördern. Wer hat denn — so fragte ich jetzt — um die Durchsicht seiner Dichtungen gebeten?"

„Wer denn anders als Sie", antwortete der kleine, freundliche Mann, an den Tisch herantretend. „Sie haben mir gestern die Karte geschrieben und mich gebeten, Sie baldmöglichst aufzusuchen, damit ich ..."

Aufstöhnend sank der Dichter auf seinen Sessel.

„... damit ich die Dichtungen an Ihrem neuen Gasbadeofen nachsehen soll."

Der Rest war Schweigen.

Ehrlich währt am längsten!

Auckland, 10. März. Der Kassierer einer uralten Firma in Auckland auf Neuseeland erlebte in diesen Tagen die größte Ueberraschung seines Lebens. Ein Mann trat an den Zahltisch heran, legte 19 Schilling auf die Platte und verlangte eine Quittung darüber, daß er nun seine Schulden bezahlt habe, die er vor 48 Jahren gemacht hatte.

Die Schulden waren schon so alt, daß in den Firmenbüchern nichts mehr darüber ausfindig gemacht werden konnte. Aber der Mann bestand darauf, daß er den Betrag schuldete. Vor achtundvierzig Jahren sei er in Neuseeland vollkommen „broken down" gewesen. Er habe sich selbst bei der Firma einen Kredit von 19 Schilling eingeräumt. Und jetzt sei er in der Lage, zu bezahlen. Und dann ging er von dannen, mit der Bemerkung, er habe noch weitere Rechnungen zu erledigen.

Der Doktor weiß es besser

Eine Szene mit Mathias Wieman, Angela Salloker und François Rosay aus dem neuen Karl-Ritter-Film der Ufa „Die Hochzeitsreise" Foto: Ufa-Rotzinger

Mancherlei Anekdoten / Von K. H.

Als ein zudringlicher Engländer sich durchaus nicht abweisen lassen wollte, schrie Voltaire seinen Diener an: „Sag, ich sei gestorben". Da wollte der Engländer ihn auf dem Totenbette sehen. „Nun", brüllte der Dichter, „dann sag ihm, der Teufel hätte mich bereits geholt".

*

Der Herzog de Duras traf Descartes eines Tages an einer mit Delikatessen besetzten Tafel. „Was seh ich", rief er aus, „auch die Philosophen schätzen Leckerbissen?"

„Warum nicht? Oder glauben Sie, die Natur erzeuge und reserviere diese guten Dinge nur den Trotteln?"

*

Ein junger Dichter fragte Bernard Shaw: „Ueber mein neuestes Werk mache ich mir zwei Gedanken. Soll ich es verbrennen oder soll ich es drucken lassen?"

Darauf erwiderte Shaw gelassen: „Der erste Gedanke ist immer der beste!"

*

Als Voltaire einmal im Zorn einer seiner Geliebten mit der Veröffentlichung ihrer Liebesbriefe drohte, erwiderte diese: „Meiner Briefe brauche ich mich nicht zu schämen, wohl aber der Adresse!"

*

Eine Dame bemerkte zu H. G. Wells, daß die Franzosen höflicher seien als die Engländer. Wells wollte dies nicht zugestehen. „Aber die Engländer geben es doch selbst zu!"

„Das ist eben der Beweis, daß sie höflicher sind als die Franzosen!" erwiderte Wells.

*

Als Themistokles vor der Seeschlacht bei Salamis mit dem verbündeten spartanischen Flottenführer Eurybiades in heftige Meinungsverschiedenheit geriet, wobei der Spartaner sogar mit Tätlichkeiten drohte, sagte Themistokles ruhig: „Schlag zu, aber höre!"

*

Alexander Dumas der Aeltere war eben so fruchtbar an Büchern wie an Kindern; seine Bücher sind mit einiger Mühe annähernd zu zählen, seine Kinder überhaupt nicht. Ueber ihre Legimitität hatte er eine ziemlich großzügige Auffassung. Eines Tages wurde er vor den Standesbeamten zitiert: er solle da ein Kind legitimieren. Mit der größten Liebenswürdigkeit erklärte er: „Das Kind? Aber gewiß ist es mein Kind! Ich erkenne es an. Aber sie könnten mich totschlagen — ich wüßte nicht, wer die Mutter dazu ist!"

*

Molière wurde der königlichen Tafel zugezogen, benahm sich aber sehr ungeniert und übte an den Gerichten Kritik.

Der König war etwas erstaunt und sagte: „Auch Könige haben im Feld nichts anderes zu essen gehabt als trockenes Brot".

„Ja", antwortete Molière, „da waren sie aber auch nicht bei Königen zu Gast geladen!"

Haben Sie schon gewußt

... daß eine Biene 7,8 Millionen Blüten plündern muß, um ein Pfund Honig zu erzeugen?

... daß eine Taschenuhr in der Stunde 18 000 mal tickt?

... daß Männer durchschnittlich 12 Zentimeter größer sind als Frauen?

... daß die jährliche Weinernte auf der ganzen Welt auf 150 bis 200 Millionen Hektoliter geschätzt wird, wovon Frankreich allein etwa 50 Millionen erzeugt?

... daß der Pelzgewinnung jährlich 40 Millionen Tiere zum Opfer fallen?

... daß unter allen europäischen Vögeln der Schwan das größte Ei legt?

... daß die Haut des erwachsenen Menschen über zwei Millionen Poren hat?

... daß die erste stenographische Aufnahme einer Parlamentsrede im Jahre 63 nach Christus in Rom gemacht wurde? Es war die berühmte Rede Catos gegen Catilina, die in Tironischen Noten, einer Kurzschrift, stenographiert wurde?

... daß in den Jahren 1846 bis 1854 162 000 Deutsche nach Uebersee ausgewandert sind?

... daß eine der ersten Erfindungen Edisons die Parlamentszählmaschine war, eine elektrische Anordnung zur raschen und einwandfreien Zählung der Parlamentsabstimmungen, die sich jedoch nicht einzubürgern vermochte?

MARCHIVUM

Der reinste April

Das war ja allerhand, was da am Mittwoch zur Morgenstunde durch die Straßen gebraust kam. Ein richtiger Sturm tobte sich da aus und machte allen denen, die sich auf der Straße befanden, das Leben schwer. Mühsam mußten schon die Fußgänger gegen den Sturm ankämpfen, der die Hüte mit kühnem Schwung vom Kopfe riß und manchen der nacheilenden Fußgänger zum Langstreckenläufer werden ließ. Noch schlimmer daran waren die Radfahrer, die an manchen sturmumbrausten Ecken absteigen mußten, weil es zeitweise direkt unmöglich war, gegen den Sturm anzukämpfen. Wer Glück hatte und mit Rückenwind fuhr, der sparte allerdings sein Muskelschmalz ein und wurde mit Schwung durch die Straßen geschoben.

Selbst die Kraftfahrer mußten mit erhöhter Aufmerksamkeit und vor allem mit verminderter Geschwindigkeit fahren, weil ja die Gefahr bestand, daß ein Windstoß von der Seite die raschfahrenden Kraftwagen umwerfen würde.

Der Gewalt des Sturmes — der in den Anlagen und Parks unzählige Zweige und sogar Aeste von den Bäumen riß — konnten auch die Wolken nicht widerstehen. Als der Sturm am ärgsten tobte, hatten wir das herrlichste Wetter, weil die Wolkendecke vollkommen aufgerissen war und die Sonne vom blauen Himmel strahlen konnte.

Gastspiel der Revue „Von 12 bis Mitternacht" vom 16. bis 19. März. „Von 12 bis Mitternacht" bringt die Shanghai Troupe, die Cornellys, Alfredo und Paolo, die Gentlemenequilibristen, Mavas Cowboy- und Mirzas Taubenspiele, den Parodisten Higgins; dazu die temperamentvolle Soubrette Käthe Weicker, den italienischen Tenor E. a Campo, die holländische Sopranistin Andri van Gilich, die drei Komiker W. Hoffmann, P. Leimer und Jonny Frey, ferner das Ballett der Wiener Mädel mit der Prima Ballerina Anna Zelano, den Solistinnen Mara Maro und Inge Pauls, sowie den bekannten Revuestar Jansen-Jacobs. „Von 12 bis Mitternacht" ist mit ihren 38 Bildern, 500 Kostümen, 50 Künstlern, eigenem Autobus, drei Personenwagen und 158 Zentner Gepäck wohl die größte reisende Revue.

Abendstimmung am Neckarvorland

Aufn.: Herter

Lachsalven um den „Manöversepp"

Gastspiel der Dreher-Bühne aus München bei der SA im „Friedrichspark"

Nun kam die SA-Bühne, die Konrad-Dreher-Bühne aus München, im Rahmen ihres Reiseprogramms auch einmal nach Mannheim. Der Saal des „Friedrichspark" war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Stimmung war erwartungsvoll; eine Abteilung des SA-Standarten-Musikzuges füllte die Pausen mit unterhaltenden Weisen.

Der gute Ruf des Namens Konrad Dreher lockte viele. Der greise Konrad Dreher aber ist wohl nur noch Namensgeber dieser Bühne, die von seiner Tochter Jenny Dreher und Spielleiter Willy Haibel fachlich geleitet wird. Es ist eine Wanderbühne, die sich naturgemäß in allen technischen Dingen beschränken muß und ihr eigentliches Betätigungsfeld auf dem Land findet, wohin die Moderne kaum in der Form der Landesbühnen, also selten oder überhaupt nicht hinkommt.

Zur Aufführung gelangte „Der Manöversepp", ein Volksstück, das von seinem Verfasser Hans Neumayer als Komödie bezeichnet wird. Und wirklich, der Besucherkreis wurde von dem reportageartigen Stück in eine bombige Stimmung versetzt. Drei volle Stunden lang prasseln Lachsalven durch den Saal, von denen man sich ja stets gerne anstecken läßt. Eine außerordentliche Fülle von possenhaften Wirkungen verbreitet sich von der Bühne aus auf die Besucher, und eine komische Situation nach der anderen wechseln in den fünf Aufzügen des Stoffes, so daß die gewichtige Breite des Handlungsablaufs stets durch eine freundliche Stimmung überbrückt wird.

Der Stoff an sich birgt manche schöne Erkenntnisse unserer Zeit, die auf diesem Weg wieder einmal mehr Eingang in breite Schichten unseres Volkes finden. Manche effektvolle Kontrastierungen beleuchten in der mit einigen Bühnenwirksamkeiten gebauten Handlung die Unwahrhaftigkeit der früheren geistigen Einseitigkeit des deutschen Bauerntums, der die völkischen Erkenntnisse unserer Zeit siegreich gegenübergestellt sind.

Dank einiger ansprechenden darstellerischen Leistungen (namentlich Franz Vogel als der alte Austragbauer Kreitholer, eine ausgereifte schauspielerische Leistung, wie auch Willy Haibel als der urwüchsige Typ des Titelrollenhelden) gewinnt man einen Einblick in die ungekünstelte Wirklichkeit des Lebens jener Zeit und Landschaft.

Hanns German Neu.

Da verstummt der dumme Schwätzer

Eine aufschlußreiche Spinnstoff-Ausstellung der Ludwigshafener Berufsschule

Wie oft begegnet man auch heute noch beim Textilien-Einkauf der meist gedankenlos und doch wichtigtuerischen Bemerkung des Verkäufers: „. . . und das hier ist noch prima, prima alte Ware . . ." Seit Jahren ringt Großdeutschland um seine Spinnstofffreiheit und jetzt, wo es uns gelungen ist, in der Zellwolle und der Kunstseide kein Ersatzmaterial, sondern ebenbürtige Qualitäten für die bisher eingeführte Schafwolle und die Baumwolle zu schaffen und uns vom Ausland unabhängig zu machen, kommen diese gedankenlosen Schwätzer, um mit dummen, eingestreuten Bemerkungen die Güte der deutschen Spinnstoffe zu mißkreditieren.

In die gleiche Kategorie gehören übrigens auch jene Ansager und Humoristen, die mit viel- oder besser mit nichtsagender Geste von dem „Anzug aus Holz" reden, aus dem ein Ast gefallen ist und die sich damit noch Gott weiß wie witzig vorkommen. Hier kann man nicht mehr von geistiger Stupität reden, denn was hier verzapft wird, ist nichts mehr und nichts weniger als Sabotage des großen Aufbauwerks unseres Volkes. Unsere Aufgabe besteht nun darin, allen Volksgenossen klar zu machen, daß es sich bei der deutschen Zellwolle und der Kunstseide um vollwertige Spinnstoffe handelt, die die Schaf- und Baumwolle vielfach noch in ihrer Verwendungsmöglichkeit übertreffen.

Bahnbrechende Arbeit auf diesem Gebiete leistet auch die Einzelhandelsabteilung der Ludwigshafener Berufsschule, die im Verkaufsraum der Gutenbergschule unter Leitung von Studienrat Petry und unter Mitwirkung des Ludwigshafener Einzelhandels eine sehenswerte, lehrreiche Schau unter dem Motto: „Zellwolle und Kunstseide bedeuten die Spinnstofffreiheit Großdeutschlands" aufgebaut hat. Mit dieser Schau wollen die Ludwigshafener Jungwerber zeigen, wie das Schaufenster ein Erziehungsmittel für die Volksgemeinschaft sein kann und sein soll.

Die Mannheimer Stadtchronik

Betrunkener Verkehrsteilnehmer. Am 28. 2. 1904, um 0.30 Uhr, fuhr der am 17. November 1904 in Neckarau geborene, ledige Bäcker Georg Orth, wohnhaft in Mannheim-Neckarau, Schulstraße 12, in stark betrunkenem Zustande auf einen unbeleuchteten Fahrrad durch die Tattersallstraße und Schwetzinger Straße, wobei er sich und andere Verkehrsteilnehmer gefährdete. Außerdem hat Orth auf das Haltezeichen eines Polizeibeamten nicht angehalten, sondern er versuchte weiterzufahren. Orth wurde nach der Entnahme einer Blutprobe im Städt. Krankenhaus in polizeilichen Gewahrsam genommen. Das Fahrrad wurde sichergestellt. Der leichtsinnige Verkehrsteilnehmer hat strengste Bestrafung zu gewärtigen.

Verkehrsunfälle: Im Laufe des Dienstag ereigneten sich hier drei Verkehrsunfälle. Hierbei wurde ein Kraftfahrzeug beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Verkehrsüberwachung: Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 23 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an acht Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Außerdem wurden vier jugendlichen Radfahrern, deren Fahrräder nicht in Ordnung waren, die Ventile abgenommen.

Wegen groben Unfugs mußten sieben Personen zur Anzeige gebracht werden.

Unsere Muttersprache im Vortrag behandelt. Heute, 20.15 Uhr, spricht im Saal der Industrie- und Handelskammer Dr. Ewald Geißler, außerordentlicher Professor an der Universität Erlangen, über das Thema „Sprachpflege als Rassenpflicht". Wir weisen noch einmal auf diesen Vortrag, der von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Abtlg. Volksbildungswerk durchgeführt wird, hin.

Ablieferung jüdischer Vermögensteile

Mannheims öffentliche Ankaufsstelle

Nach § 1 der Dritten Verordnung auf Grund der Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden vom 21. Februar 1939 (RGBl. S. 282) müssen alle Juden — ausgenommen die mit ausländischer Staatsangehörigkeit — die in ihrem Eigentum befindlichen Gegenstände aus Gold, Platin und Silber sowie Edelsteine und Perlen bis 31. März 1939 an die öffentlichen Ankaufsstellen abliefern. Als öffentliche Ankaufsstellen sind die städtischen Leihanstalten bestimmt worden. Für die Gebiete Nordbaden, Pfalz, Saargebiet ist die nächstgelegene öffentliche Leihanstalt diejenige in Mannheim.

Sie ist jedoch vom Saargebiet immerhin noch ziemlich entfernt. Zur Erleichterung der Ablieferung für Ablieferungspflichtige wird daher das städtische Leihamt Mannheim, Traitteurstraße 28—34, am Montag, 20. und Dienstag, 21. März 1939 in den Geschäftsräumen der Deutschen Bank in Saarbrücken, Kaiserstraße eine Ankaufsstelle errichten, in der die abzuliefernden Gegenstände gegen Empfangsbescheinigung abgeliefert werden können. Die Geschäftsstunden dieser Ankaufsstelle sind festgesetzt auf 8.30 Uhr bis 12 und 14.30 bis 16 Uhr. Wir möchten nicht verfehlen, auf die Einrichtung dieser Ankaufsstelle aufmerksam zu machen.

Schlechte Augen — schlechte Leistung

Vollwertige Arbeitsleistung durch gewissenhaft angepaßte Augengläser von **Käpernick**

Mannheim, P 2, 14, gegenüber der Hauptpost

Lieferant aller Krankenkassen

Das Gau-Volksmusikfest in Freiburg i. Br.

Wie wir erfahren, hat Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner die Schirmherrschaft über das am 3. und 4. Juni 1939 in Freiburg i. Br. stattfindende Gau-Volksmusikfest übernommen.

An diesem Fest werden sich alle Fachgruppen des Reichsverbandes für Volksmusik beteiligen, also Liebhaberorchester, Blasmusikkapellen, Handharmonika-, Bandoneon-, Mandolinen- und Zithervereinigungen, wodurch von vornherein ein ungemein reichhaltiges und vielseitiges Programm gewährleistet ist.

Den Ehrenvorsitz der Festleitung hat Oberbürgermeister Dr. Franz Kerber (Freiburg) inne, die Gesamtleitung liegt in Händen des Landschaftsleiters Adolf Kromer.

Die festlichen Tage werden der Stadt Freiburg wohl Tausende von Gästen aus nah und fern zuführen. Aus der Fülle der Veranstaltungen seien vorläufig nur die wesentlichsten genannt: Am Samstag, 3. Juni, beginnen die Wertungsspiele, die am Sonntagvormittag ihren Abschluß finden. Am Samstagabend: Großes Eröffnungskonzert in der Städtischen Festhalle. — Bei der am Sonntag um 11 Uhr ebenfalls in der Festhalle stattfindenden Morgenfeier wird u. a. der Präsident der Reichsmusikkammer, Dr. Peter Raabe, sprechen. Am Nachmittag zieht dann der große Festzug, an dem sich alle Musikkapellen und Vereinigungen aus dem ganzen Gau Baden beteiligen, durch die Straßen Freiburgs. Nach Beendigung des Umzugs findet auf dem Münsterplatz eine feierliche Kundgebung statt, wobei zahlreiche Kapellen im Zusammenspiel konzertieren werden. Ab 16 Uhr veranstalten sämtliche Fachgruppen unter dem Motto „Volk musiziert" volkstümliche Konzerte; es wird damit Gelegenheit geboten, sich außerhalb des geschlossenen Raumes von den tüchtigen Leistungen nicht nur der Streichorchester und Blasmusikkapellen, sondern auch der Handharmonika-, Bandoneon-, Mandolinen- und Zitherspieler zu überzeugen. — Ein Kameradschaftsabend mit Ball in der Festhalle, im Stadtgarten und Wirtschaftsgarten bildet den Abschluß der sonntäglichen Veranstaltungen. — Am Montag, 5. Juni, unternehmen die Festteilnehmer einen Ausflug mit der Seilschwebebahn auf den Schauinsland. Einzelheiten über das Gau-Volksmusikfest werden noch bekanntgegeben; jetzt schon wird darauf hingewiesen, daß bei diesem Fest auch Werke der Freiburger Komponisten Emil Dörle und Eberhard Ludwig Wittmer zur Uraufführung kommen.

Musikalische Kostbarkeiten

5. Kammermusikabend bei „Kraft durch Freude"

Eine abwechslungsreiche, bunte Vortragsfolge hatte das Kergl-Quartett für den 5. Kammermusikabend der Mannheimer Kulturgemeinde der NSG „Kraft durch Freude" aufgestellt. Drei teilweise selten gespielte Kostbarkeiten der Kammermusik aus Moderne und Romantik fügten sich zu einem eindrucksvollen Bilde vom technischen und musikalischen Können des Kergl-Quartetts. Die Vortragsfolge hätte sicher mehr Interesse verdient, als es der verhältnismäßig schwache Besuch der Veranstaltung auszuweisen schien.

Claude Debussy ist als Schöpfer großer Orchesterwerke rasch bekannt geworden. Intimer, aber auch wirkungsvoller noch gibt sich seine Kunst raffinierter farbiger Instrumentenauswertung in seiner Kammermusik, die erst in jüngerer Zeit stärker erschlossen wird. Aeußerlich knüpft das Streichquartett g-moll op. 10 an die überlieferte, klassische Form an. Es vereint und versöhnt scharfe dramatische Kontraste im ersten Satz, animé et très décidé, der mit virtuoser Ueberlegenheit jedes Instrument nach seiner höchsten Wirkungsmöglichkeit einsetzt. Auf den Stimmungsgehalt des Augenblicks aber kommt es Debussy, dem Begründer des französischen Impressionismus letzten Endes an. So wird trotz der äußerlichen formalen Strenge doch die jeweilige Stimmung in den Vordergrund gedrängt, freilich nie so, daß die Geschlossenheit des Ganzen darüber verloren ginge. Im Scherzo stimmt die Bratsche zu den Pizzikati der anderen ein bizarres, unendliches Thema auf. Die ganze Fülle impressionistischer Klangeinheiten und Stimmungsmalereien ist über den langsamen Satz gebreitet, in seinem Wohllaut und seiner starken Ausdrucksintensität ist er einzigartig. Nach kurzem Präludieren setzt das geistvolle, und einfallsreiche Finale mit neuen dramatischen Spannungen ein.

An die ausführenden Künstler stellt das Werk denkbar höchste Anforderungen. Max Kergl erwies sich als gestaltungssicherer Quartettführer. Albert Ellinger an der zweiten Violine, Ernst Hoenisch an der Bratsche und Carl Müller am Cello fanden sich mit ihm zu prächtigem, kammermusikalisch geschlossenem Zusammenspiel. Technisch und musikalisch wurde das virtuose Quartett Debussys allen Ansprüchen restlos gerecht bewältigt.

Eine liebenswerte Gabe boten Max Kergl, Albert Ellinger und Ernst Hoenisch mit Anton Dvoraks Terzett für zwei Violinen und Viola C-dur op. 74. Das einleitende Larghetto schon führte in die intime Welt Dvorakscher Kammermusik mit ihren volkstümlichen und stark empfundenen Melodien ein. Der Rhythmus und die Frische des Volkstanzes leben in den schnellen Teilen. Die reife Kunst des Altmeisters tschechischer Musik führt das Thema con Variazioni mit seinen kunstvollen und geistreichen Abwandlungen vor Augen. Immer bleibt Dvorak mit sicherem Gefühl für die beste klangliche Wirkung im Rahmen der Möglichkeiten der drei Instrumente. Ausgezeichnet war die Wiedergabe. Jeder der drei Künstler setzte sich restlos ein, spielte wie ein Solist, aber über allem stand doch die Einheit.

Das Streichquartett a-moll op. 29 von Franz Schubert, das seit je als besonders typisch für Schuberts Romantizismus gilt, stand am Ende. Mit viel Liebe und Achtung ging das Kergl-Quartett an dieses Werk und seinen Gefühlsüberschwang. Ganz in Empfindung löst sich der kontrastreiche erste Satz, dem das herrliche Andante mit der bekannten Liedmelodie aus „Rosamunde" folgt. Ein Kabinettstück romantischer Stimmungsseligkeit ist und wurde in der reifen Ausdeutung des Kergl-Quartetts das Menuett mit seiner eigenartig fremd anmutenden Wehmut, die sich nur im Trio etwas aufhellt. Im Temperament und Rhythmus des ungarischen Tanzes bewegt sich das heitere Finale, das noch einmal die musikalische Geschlossenheit des Kergl-Quartetts eindrucksvoll hervortreten ließ. Es gab für die ausführenden Künstler reichen, wohlverdienten Beifall und viele Hervorrufe.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Jahrestagung der Reichsrundfunkkammer in Marienbad. Vom 19. bis 27. März wird in Marienbad die Jahrestagung der Reichsrundfunkkammer stattfinden, die durch den Präsidenten der Reichsrundfunkkammer, Kriegler, eröffnet wird. Reichskommissar und Gauleiter Konrad Henlein wird eine Ansprache halten. Im Verlauf der Arbeitstagung werden Reichsminister Dr.-Ing. Ohnesorge, der Reichsbauernführer Reichsminister Darré, Reichsstatthalter und Gauleiter Josef Wagner, Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt, Regierungspräsident Dr. Sebekovsky, Ministerialrat Frick, Major von Wedel, Dr. Glasmeier, der Leiter des Reichspropagandaamtes Sudetenland Höller und führende Persönlichkeiten im Rundfunkwesen das Wort ergreifen.

Ein internationales Theater in London? Englische Blätter teilen mit, daß der in England sehr bekannte dänische Schauspieler Carl Brisson den Plan hat, ein internationales Theater in London zu schaffen. In diesem Theater sollen Schauspieler aus der ganzen Welt auftreten und in ihrer Muttersprache sprechen. Mit Hilfe einer besonderen Anlage soll die Uebersetzung in die englische Sprache auf einer Leinwand gezeigt werden.

MARCHIVUM

Alt-Mannheimer Kaffee in neuem Gewand

Seit 1843 befindet sich das Kaffee Gerstel im Familienbesitz / Ein kleiner Rundgang

Das neugestaltete Konditorei-Kaffee Gerstel von außen und von innen gesehen. Aufnahmen: Julius Schmidt (2)

Wenn auch das Konditorei-Kaffee Gerstel bisher verhältnismäßig wenig im Straßenbild in Erscheinung trat, so war es doch nicht unbekannt. Hinter dem bescheidenen kleinen Laden in F 2, 3 befand sich ein gemütliches Kaffee, dessen reger Zuspruch dadurch begründet war, daß hier die erlesensten Erzeugnisse des Konditorenhandwerks zu haben waren. Nun hat das Konditorei-Kaffee Gerstel unter Wahrung der alten Tradition sich ausgeweitet und ist in das Nebenhaus F 2, 4a übersiedelt, wo in neuen, vergrößerten und modern ausgestalteten Räumen der Betrieb weitergeführt wird.

Man kann bei dem Konditorei-Kaffee Gerstel wirklich von einem Alt-Mannheimer Betrieb sprechen, zumal das Geschäft sich schon seit der Gründung im Jahre 1843 in Familienbesitz befindet. Der Großonkel des heutigen Betriebsinhabers, Josef Döringer, gründete im Jahre 1843 in G 2, 5 den Konditoreibetrieb, den er 1853 in das Haus F 2, 3 verlegte. Wie es damals bei den Mannheimer Konditoren üblich war, beschränkte sich Josef Döringer nicht allein darauf, seine Erzeugnisse in dem kleinen Laden zu verkaufen, sondern bereiste auch die Kirchweihen und Märkte in weitestem Umkreis, denn überall wurden die Mannheimer Konditoreiwaren hoch geschätzt. Im Jahre 1893 übernahm Adolf Gerstel das Geschäft und alliierte diesem ein kleines Kaffee an.

Adolf Gerstel, dessen handwerkliches Können allgemeine Anerkennung gefunden hat, übergab im Juni vergangenen Jahres das Geschäft seinem Sohn Heinrich, der bisher schon in dem Betrieb tätig war und der es nun in altem Geiste weiterführt. Leider konnte Adolf Gerstel nicht mehr die Vergrößerung und Modernisierung seines Betriebes erleben, denn er starb im Alter von 82 Jahren am 11. Januar 1939.

Wenn ursprünglich der Plan bestand, die im Hause F 2, 3 befindlichen Räume zu modernisieren, so scheiterte dies daran, daß es unmöglich war, die für das Lokal erforderlichen Nebenräume auf einen neuzeitlichen Stand zu bringen, zumal der Platz hierzu fehlte. Als sich nun die Gelegenheit bot, das Nebenhaus F 2, 4a zu erwerben, griff Heinrich Gerstel zu und ließ durch den Architekten Franz Spaeth den Umbau des Erdgeschosses vornehmen, in dem sich bisher ein in jüdischen Händen befindliches Eisenwarengeschäft und ein Uhrenladen befanden.

Schon äußerlich erkennt man an der bis zum ersten Stock mit Jura-Marmor verkleideten Fassade, daß hier ganze Arbeit geleistet worden ist und daß die Handwerker alles daransetzten, um hier etwas zu erstellen, was in jeder Beziehung einer Großstadt würdig ist. Die beiden Schaufenster, von denen jedes 3,50 Meter hoch und 3,60 Meter breit ist, geben in der Mitte den Zugang zu dem Lokal frei, dessen Ausgestaltung in hellen Farben gehalten wurde, die den weiten, nur von einer Säule getragenen Raum noch größer erscheinen lassen. Das helle Gelb der mit Marmorplatten belegten Tische und der Stühle ist zu der gesamten Farbengebung des Lokals abgestimmt.

Durch die Uebersiedlung ist es möglich gewesen, die bisherige Platzzahl des Konditorei-Kaffees zu verdoppeln. Hat man schon sehr viel Raum zwischen den einzelnen Tischen zur Erhöhung der Bewegungsfreiheit der Gäste gelassen, so hat man auch die Weiträumigkeit an dem Verkaufs- und Ausgabetisch betont, der sich links vom Eingang längs des ganzen Lokals erstreckt. An der Stelle, an der sich das Lokal nach rückwärts zu den Betriebsräumen und zum Zugang zu den Toiletten verjüngt, ist ein riesiger Kachelofen eingebaut, der in der Lage ist, nicht nur das ganze Lokal zu beheizen, sondern auch ein in der gleichen Art wie der Hauptraum gehaltenes Zimmer, das in erster Linie als Gesellschaftsraum Verwendung findet und zur Einnahme der gemeinsamen Mahlzeiten dient.

Für die an das Lokal anstoßende Spülküche war ein kleiner Anbau nötig, während die erweiterten Arbeitsräume mit den neuen Maschinen im Hause selbst untergebracht werden konnten. Die Backstube befindet sich noch im Hause F 2, 3, wo sie im Jahre 1893 eingebaut wurde.

Plan und Bauleitung **Franz Spaeth • Architekt** Waldhofstraße 133 — Fernruf 526 11

August Köstner & Sohn
Steinwerk, Bildhauerei
und Kunststeingeschäft
Sukowstraße 6 - Fernsprecher 427 67
Ausführung der Fassade

Josef Ziegler
Ladenbau
Windmühlstr. 12 - Fernruf 423 71

Peter Hausen
Malergeschäft
gegründet 1898
Heinrich-Lanz-Straße 26 - Ruf 428 22

NEU-ERÖFFNUNG
Ich habe mein
Konditorei-Kaffee
in die neuen Räume nach F 2, 4a verlegt. Durch den neuzeitlichen Umbau und eine Konditoreinrichtung neuester Art, werden Ihnen angenehmster Aufenthalt und feinste Konditoreierzeugnisse geboten
Heinrich Gerstel
Konditormeister

„Rowenta"
Doppelfilter-Kaffee-Maschinen
D. R. P.
Generalvertretung:
Weber & Co., Mannheim
Seckenheimerstr. 75 - Ruf 40387

T. Medici Mannheim-Neckarau
Rheingönheimer Straße 9 - Fernsprecher 418 60
Ausführung der Terrazzoarbeiten

Georg Erzinger
Mech. Bau- und Möbelschreinerei
Traitteurstr. 54a - Fernruf 431 01
Ausführung der Schreinerarbeiten

August Renschler
Schimperstraße 30—42
Fernsprecher 51987/88
Ausführung der Wandplattenbeläge

Willy Peter Dostmann
Holzbau - Holzhandel
Spezialität: Ausstellungsbauten
Treppenbau und freitragende Hallen
Mannheim, Friesenheimer Straße 21 - Fernruf 51165

Otto Kehrberger
Ausführung der elektr. Licht-, Kraft- und Rundfunkanlagen
L 12, 12 Fernruf 24079

Ihr Nutzen . . .
wenn Sie in Mannheims größter Tageszeitung inserieren!
Auflage über 59 000 Exemplare

Karl Ehret
Tapeziermeister
Lieferung und Ausführung sämtlicher Tapezierarbeiten, Dekorationen u. Verdunklungsanlagen
Mannheim, Pfalzplatz 23 - Ruf 26867

Hans Sämann Wwe.
Baugeschäft - Mühldorferstraße 6 - Fernsprecher 438 35
Ausführung der Maurer- und Betonarbeiten

Arbeitsgemeinschaft
Hans Hayer GLASEREI M 5, 4
Heinrich Ballweg u. Sohn SCHLOSSEREI Qu 7, 28
AUSFÜHRUNG der Schaufenster- und Markisenanlage in veredeltem Leichtmetall

Der Frühjahrsumzug steht vor der Tür

Der 1. April ist auch heute noch der beliebte Umzugstermin geblieben

Ja, an der Erfahrung liegt's. Erfahrung ist alles beim Umzug. Erfahrung ist bald umgezogen. Sie erspart Zeit, Mühe, Verdruß und vor allem Geld.

Aber wo soll — beispielsweise bei einem jungvermählten Ehepaar — die Erfahrung schon herkommen? Es hat sich das Nest doch erst gebaut! Wie froh sind sie, daß sie überhaupt eine Wohnung haben! Wenn man sich so erzählen läßt über das Wohnungsuchen, da möchte man das Grausen kriegen vor soviel Lauferei, Enttäuschungen, Zeitversäumnisse und was noch! Und hat man dann endlich eine, ist man glücklich, nicht noch mehr Einschränkungen auf sich nehmen zu müssen, wie schon da sind. Da haben es die Jungvermählten doch schon besser. Die sitzen drin in ihren vier Wänden und wohnen. Man wohnt. Man ist froh, daß man wohnt. Stück um Stück wohnt man besser, wohnt man behaglicher, zufriedener. Monat um Monat fühlt man sich mehr zu Hause. Man hat seine Wohnung. Man ist glücklich in ihr. Umzug! — ein Begriff, den man nicht kennt.

Noch nicht kennt. Bis auf einmal auch dieser Begriff Leben erhält. Ja, es scheint ernst zu werden:

„Denk mal an, da müßten wir ja umziehen!"

„Ja, ja, Liebes, das müßten wir wohl oder übel!" meint der verantwortungsbewußte Ehemann.

Manchmal liegt's auch an etwas anderem.

„Weißt du, wir hatten doch eigentlich noch gar keine Erfahrung, als wir uns diese Wohnung suchten. Gelt, jetzt sieht man erst so recht, was für eine Wohnung man haben könnte, wenn sie sonniger wäre und ruhiger, wenn dieser blödsinnige Eingang nicht wäre, wenn wir damals gesehen hätten, daß das vordere Zimmer einfach nicht warmzukriegen ist, wenn . . .

„Aber wenn wir jetzt eine suchen, dann achten wir auf all diese Dinge, dann wollen wir so eine, wie wir gerne möchten . . ."

Damit fängt die alte Sucherei wieder von vorne an, die Lauferei von ehedem, der Aerger und die Enttäuschung, die Zeitversäumnisse und was sonst. Und dann bekommt man die ersten Erfahrungen zusammen im Wohnungsuchen und damit auch im Umziehen. Denn das eine ergibt sich ja zwangsläufig aus dem andern.

Beim erstenmal hilft vielleicht noch die Mutter oder Schwiegermama. Sie hat Erfahrung in solchen Dingen. Sie weiß, wie man räumt und packt, ohne daß es dabei allzu viel Unmut gibt. Sie weiß, wie man das alles „arrangiert", das mit dem Räumen, mit dem Verkaufen und mit der ganzen Umzieherei. Doch wegen dem Transport des Hausrats geht sie rechtzeitig zum Schmied und nicht zum Schmiedchen. Sie weiß warum, sehr gut weiß sie es sogar.

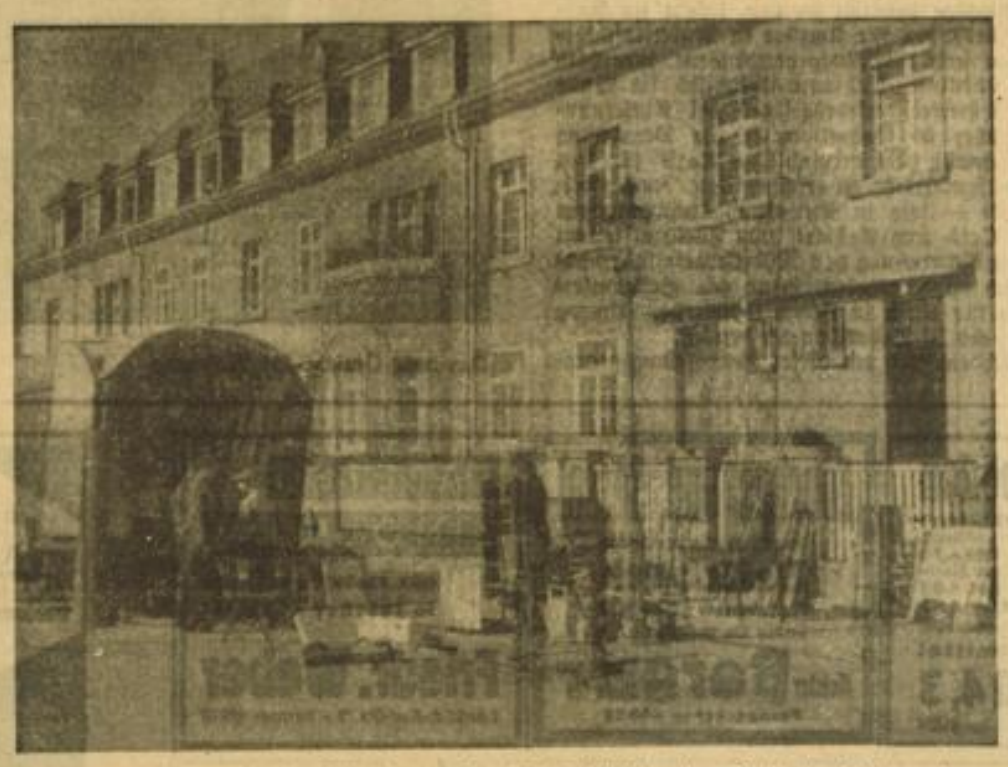
„Wenn ihr einmal soviel umgezogen seid in eurem Leben wie ich, dann habt auch ihr die Erfahrung, die man zu so einem Umzug braucht", meint sie. Und damit hat sie den Nagel auf den Kopf getroffen. Allerdings braucht man daraus auch wieder nicht gerade einen Sport zu machen. Zur Körperertüchtigung gibt es einfachere Gelegenheiten. Doch wenn es schon einmal soweit ist, daß die alte Wohnung gegen eine neue ausgewechselt werden soll, dann gilt es eben anzupacken.

Vor allem aber gilt es, den Kopf zu behalten, im voraus klar zu überlegen und nicht weniger klar zu disponieren. Dazu gehört es überdies auch, sich wegen des Möbeltransporteurs frühzeitig zu besinnen und sich zu vergewissern, daß er zum Umzugstermin auch noch frei ist. Wenn man damit in allerletzter Stunde kommen will, erlebt man natürlich eine Enttäuschung, und gar nicht die geringste. Denn was will man schließlich machen, wenn nachher kein Möbelwagen aufzutreiben ist? Also vergeblich sein ist das Schlimmste, was beim Umzug passieren kann.

Gerade zu solchen Zeitpunkten, an denen sich erfahrungsgemäß die Wohnungswechsel und damit die Umzüge stauen, empfiehlt es sich, die Spediteurfrage schon einige Wochen zuvor anzuschneiden und einen Transportunternehmer zu verpflichten. Wenn auch das Gesetz über die Auflockerung der Kündigungstermine bei Mietverhältnissen über Wohnräume (vom 24. März 1938) naturgemäß auch eine entsprechende Auflockerung der Hauptumzugstermine (beispielsweise zum 1. April) nach sich zieht, so spielt sich das doch erst allmählich ein, und bis zu diesem ersten Hauptumzugstermin, an dem sich die Auswirkung dieses Gesetzes nun zeigen kann, läßt sich der Rückgang bereits, wenn auch nur im Umfang von etwa einem Fünftel, verfolgen.

Die Erfahrenen haben auch auf diesem Gebiet schon Vorsorge getroffen und sich eines Speditionsunternehmens versichert. Der in Umzugsdingen weniger Erfahrene tut gut daran, sich nunmehr darum zu bekümmern.

Bald rollen wieder die Möbelwagen



Am Monatsende werden die Möbelwagen das Straßenbild in allen Stadtteilen beherrschen. Aufn.: W. M. Schatz

Für die neue Wohnung
Tapeten
Linoleum
Stragula
Teppiche
von
M. & H. Schüreck
F 2, 9 · Am Markt

IM MITTELPUNKT DES UMZUGS
steht die Beleuchtung.
Zweckentsprechende moderne
Beleuchtungskörper
und Elektro-Geräte
verschönern das Heim und machen es behaglich
Besichtigen Sie bitte unsere reichhaltige Auswahl. Sie kaufen gut und preiswert im Spezial-Geschäft
Rheinelektra
Heidelberger Straße — P 7, 25 — Fernruf 280 87/88

Eisenwaren
Werkzeuge
Leitern
Flurgarderoben
Vorhanggarnituren
Eckrich & Schwarz
P 5, 10 Ruf 262 26/27

MÖBEL
in denen Sie sich auch nach Jahren wohlfühlen und die damit Ihren Wert behalten, sind meine Spezialität. Sie finden bei mir eine reiche Auswahl in
Schlafzimmer, Speise- und Wohnzimmer
Herrenzimmer, Küchen, Klein- u. Polstermöbel
Bitte, besuchen Sie mich unverbindlich
Dina Müller Wwe.
Das Möbelhaus gegenüber dem Haberecki
Ehestandsdarlehen
Qu 5, 4

Der Umzug erfordert Neuanschaffungen!
Die praktische Couch das moderne Wohnzimmer
von
Gropp
S 1, 12 S 1, 12

ROLLADEN
REPARATUREN
prompt und preiswert
Fr. Müller & Co
Mannheim · Fröhlichstraße 20
Fernsprecher 51766

Klein-Möbel
HILFSBEREIT UND SCHÖN
Louis Franz
Das Fachgeschäft
für Kristall und Porzellan
O 2, 2 neben d. Post
Das Kunstgewerbehaus
Rathausbogen 24/25

St&H
Denken Sie rechtzeitig an
Instandsetzung und Neuanbringung von
Rolladen und Jalousien
bei Umzug u. Renovierung
Fachmännische Beratung, unverbindl. Kostenanschläge. Ausführung aller Arbeiten jeden Umfangs prompt.
Stierlen & Hermann
Spezialfabrik · Mannheim
Augartenstr. 82 - Fernruf 41002

Fehlt im neuen Heim
ein Bild, dann bietet Ihnen meine Auswahl günstige Gelegenheit zum Kauf
Ölgemälde
als auch Wiedergaben alter u. neuer Meister in originalgetreuen Farben
Radierungen
Aquarelle
Stilgerechte Einrahmungen
HECKEL
O 3, 10 - Kunststraße

Zum Frühjahrsputz und Umzug
alles was die Hausfrau braucht aus der
Medicinal-Drogerie
D 1, 13 Albert Rast Kunststr.

FRANK & SCHANDIN
SANITÄRE ANLAGEN
GAS- u. WASSER-INSTALLATIONEN
REPARATUREN
PRINZ WILHELMSTR. 10
Gegenüber d. Rosengarten
TELEFON 42637

KEIMP Radio · Elektro
Groß-Lautsprecher-Anlagen
Fernsprecher Nr. 51281
Langerötterstraße 52

Was es dabei zu beachten gibt

Hat sich der Umziehende mit einem Umzugsunternehmen in Verbindung gesetzt, so erfolgt seitens des Transportunternehmens die Abgabe des Angebotes oder der gemeinsame Abschluß eines Umzugsauftrags auf dem von der Fachgruppe Möbeltransport herausgegebenen Abschlußschein mit den Beförderungsbedingungen für Möbeltransport. Das ist eine Neueinrichtung, die vom Leiter der Fachgruppe kürzlich angeordnet wurde. Sie steht im Zusammenhang mit dem am 15. Februar dieses Jahres erstmalig in Kraft getretenen Tarif für Orts- und Nahumzüge. Nach jahrzehntelanger ungeordneter und unverbindlicher Betätigung im Möbel-Orts- und Nahverkehr in Form des freien Wettbewerbs ist nun durch diesen Tarif eine grundsätzliche einheitliche und verbindliche Preisordnung erfolgt, die den tatsächlichen Gesamtverhältnissen im Rahmen der öffentlichen Preispolitik Rechnung trägt. Da der Tarif für Orts- und Nahumzüge als Einheitswerk nur Durchschnittspreisgrundlagen, ohne Berücksichtigung örtlicher und bezirklicher außergewöhnlicher Wege-, Steigungs- und Witterungsverhältnisse, vorsehen kann, geben die Anwendungsbestimmungen zu diesem Tarif, auch in Verbindung mit den Beförderungsbedingungen, beim Vorliegen solch außergewöhnlicher Verhältnisse die Möglichkeit eines — selbstverständlich nur nach allgemeinen preispolitischen Erwägungen angemessenen Zuschlagsausgleiches. Wie bei jeder Neuregelung müssen auch hier die Auswirkungen im einzelnen innerhalb einer gewissen Uebergangszeit beobachtet werden.

Doch es sei bereits auf zwei wichtige Punkte hingewiesen, die sich aus dem neuen Tarif für Orts- und Nahumzüge ergeben. So ist beispielsweise der Möbelfernverkehr mit Möbelkraftfahrzeugen im Rahmen der Güterfernverkehrsgesetzgebung geregelt worden. Demnach gelten auch die gesetzlichen Vorschriften über die Nahzone so, daß Beförderungen mit Möbelkraftfahrzeugen innerhalb des Luftliniennahzonenumkreises nicht Fernverkehr im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen sind und daher in diesem Zusammenhang auch nicht dem Möbelferntarif unterliegen konnten, auch wenn die Bahnentfernung innerhalb der Nahzone im Einzelfall mehr als 50 Bahnkilometer beträgt. Diese Berechnungslücke mußte die Einheitlichkeit der Tarifanwendung gegenüber den Bahnmöbelferntransporten über 50 Kilometer gefährden. Daher ist dieser Zustand nunmehr durch den für das gesamte Reichsgebiet geltenden Tarif für Orts- und Nahumzüge beseitigt worden, indem im Rahmen desselben für Umzüge in Möbelkraftfahrzeugen und Möbelwagenanhängern innerhalb des Luftlinien-Nahzonen-Umkreises im Sinne des Güterfernverkehrsgesetzes bei Entfernungen über 50 Bahnkilometer die Berechnung auch gemäß dem verbindlichen Tarif für den Möbelfernverkehr zu erfolgen hat. Zum zweiten ist — wie in Anwendungsbestimmungen zum Orts- und Nahtarif zum Ausdruck kommt — die Anwendung des Möbelferntarifs grundsätzlich dann gegeben, wenn die Bahnentfernung für einen in Frage kommenden Umzug mehr als 50 Bahnkilometer beträgt.

Nachdem nun mit dieser Neuregelung gegenüber den früheren ungeordneten Tarifzuständen für das Möbeltransportgewerbe ein Ordnungswerk geschaffen worden ist, sind auch eine Reihe von bisherigen Ungleichheiten bereinigt worden. Zunächst wurde der seit langer Zeit angestrebte verbindliche Möbelfernbetrieb geschaffen, der gleichermaßen für Bahn- und Automöbelwagen gilt. Der früher bestehende Gegensatz zwischen Automöbelwagen, also Möbelfernverkehrsfahrzeugen im eigentlichen Sinne, und Kraftfahrzeugen anderer Art hat unter Wahrung der Eigenart des Möbeltransportgewerbes durch das Güterfernverkehrsgesetz und die Verordnungen für den Möbelfernverkehr eine gesetzliche Regelung erfahren. Die hierdurch geschaffene Trennung der verschiedenen Kraftfahr-

Das neue Gesicht der Wohnung — Archivbild

Dauernd schöne Fußböden
mit unseren bewährten „Eludes-Spezialitäten"
„Eludes-Oel" reinigt u. erhält Parkett u. Linoleum Liter RM -.70
„Eludes-Wachs" gibt mühelos prächtigen Hochglanz und ist trittfest Kilodose RM 1.85
Unser mildriech. Ia. Terpentin-Ersatz Ltr. -.55
Ferner Putzwolle — Stahlspäne — Bürsten usw.
Sicher wirkende Mottenschutzmittel
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
Ruf 27715 u. 27716. Filiale: Friedrichsplatz 19 (Ecke Augusta-Anl.) Ruf 41489

Couches und Sessel
besonders die praktische
Bettcouch
Matratzen aller Art
finden Sie vorteilhaft bei
Meister Berg Schwetzinger Straße 126
Fernsprecher 403 24

TAPETEN
LINOLEUM
nur erste Fabrikate
in reicher Auswahl
Friedr. Weber
Friedrich-Karl-Str. 2 - Fernruf 429 76

Zum Umzug
Passiwaal
für jeden Raum und Geschmack!
Siemens-Kühl-Schränke
Elektro-Lux-Schränke
Auch in Raten!
10 sehenswerte Schaufenster.
Licht- u. Geschenkhaus an den Planken
P 4, 11-12 Hu. K. Reimer TEL. 22904

Georg Herrwerth
Möbelhaus
Bauschreinerei und Glaserei
Mannheim - Käfertal
Mannheimerstraße 31
Fernruf 51264

Vor dem Umzug schnell nochmal zu
Neugebauer
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Eberhardt Meyer
der geprüfte Kammerjäger
MANNHEIM, Collinistraße 10
Fernruf 25318
Seit 38 Jahren für Höchstleistungen in der Schädlingsbekämpfung bekannt.

KERMAS & MANKE
Mannheim Qu 5, 3-4
(Zwischen Defaka u. Haberecki)
100 Gasherde
beste Markenfabrikate, mit den neuesten Gassparbrennern, für jeden Geschmack und in allen Preislagen sofort ab Lager lieferbar.
Zahlung auch in 20 Monatsraten
Ausführung aller einschlägigen Reparaturen u. Installationen

Wohnung Einzelmöbel Rohmöbel

Schlafzimm., 2tr. m Fristerkomm. 180 cm brt.	295.-	Büfett	106.-	Schrank, 1tür.	26.-
Küche, nat. od. lack. 1 Büfett 1 Anrichte 1 Tisch 2 Stühle 1 Hocker	155.-	Ausziehtisch	38.-	Schrank, 2tür.	35.-
		Stuhl	5.-	Schrank, 3tür.	80.-
		Küchenbüfett	75.-	Kommode	23.-
		Küchentisch	20.-	Nachttisch	11.-
		Schrank, 1tür.	34.-	Bett	25.-
		Schrank, 2tür.	85.-	Anrichte	20.-
		Schreibtisch	50.-	Frisiertoilette	22.-
		Bücherschrank	40.-	Putzschrank	9.-
		Chaiselongue	25.-	Radiotischchen	4.-
		Couch	85.-	Schreibtisch	40.-
Gesamtpreis RM.	450.-				

Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser — Ruf 27885 — T 1, 7-8

LICHT ANLAGEN ZUM UMZUG
Gordt
R 3/2 Tel. 26210

Haushalt Glas Porzellan
Schmitter
Mannheim S 1, 8 Breite Straße

Neue Wohnung - Neue Bilder
Für jeden Zimmer den richtigen Wandschmuck. Fachmännisches Einrahmen in der
Kunsthandlung Pilz - U 1, 7 Fernruf 216 29

Für Ihr Heim
die Vorhänge, Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe von
Hermann Regelin O 7, 25 Kunststraße Ruf: 277 02
Anfertigung von Dekorationen in eigener Werkstatt

Schön wie der Frühling
wird Ihr Heim durch die reizenden Tapeten und durch den guten Bodenbelag von
Bölinger Tapeten-Linoleum
Ruf 439 98
Seckenheimer Straße 48

Der kleine Flügel
Das kleine Piano
für das moderne HEIM
vorrätig im Pianohaus
Heckel
O 3, 10 Kunststr.

Gemälde in den Kunststuben Gruber
O 7, 22, Kunststraße
gegenüber Bischofbräu

Karl Gumbel
Maler- u. Tünchergeschäft
Fernsprecher Nr. 534 26
Feudenheim Hauptstr. 61

Möbelhaus Lindenhof Eugen Trabold
Meerfeldstraße 37
bürgt für Qualität
Schlaf-, Herren-, Speisezimmer
Küchen - Polster- und Kleinmöbel

Im neuen - wie im alten Heim
EyW
Haus- und Küchengeräte, Herde, Oefen stets von
Engelen & Weigel E 2, 13 - Ruf 21280/81

zeuge im Fernverkehr in der Verwendungsart und Beförderungsmöglichkeit von Gütern bildete die Voraussetzung für eine getrennte Behandlung von verbindlichen Tarifen für den eigentlichen Möbeltransport. Wenn sich jetzt die verbindliche Regelung für Orts- und Nahumzüge mit Möbelwagen in diesen Ordnungsring eingliedert, so ist damit ein ganz besonders wichtiger neuer Abschnitt für die Umzugsbetätigung eingetreten, ohne den eine Ordnung der Preis- und Wettbewerbsverhältnisse im Möbeltransport immer nur unvollständig gewesen ist. Dieses neue Ordnungswerk mußte sich in den Rahmen des bisher Geschaffenen einfügen und den An- und Abfuhrtarif und im Ferntarif die Ortsklasseneinteilung zugrunde legen, um überhaupt die Möglichkeit für die einheitliche tarifliche Regelung von Orts- und Nahumzügen zu geben.

Das sind immerhin Neuerungen, die man kennen soll, wenn man umziehen will. Schließlich macht man ja vor dem Wohnungswechsel stets einen kleinen Voranschlag, der nachher mit den Rechnungen, die sich aus einem Wohnungswechsel zu ergeben pflegen, verglichen wird. Hat man sich dabei vorher eingehend beim Fachmann erkundigt, so bleibt hierbei zwischen Voranschlag und Schlußrechnung eine unerwartete Differenz eher erspart.

Natürlich gibt es noch eine Reihe von Umständen, die man bei einem Wohnungswechsel geschickterweise berücksichtigt. Das ist namentlich das **Packen** der zu befördernden Hausratsgegenstände, wobei man nicht vorsichtig genug sein kann. **Kein Spediteur übernimmt ein Risiko für solche Dinge, wenn sie nicht von ihm aus selbst gepackt worden sind.** Denn auch das kann man beim Umzug in Auftrag geben, sofern man selbst davon nicht viel versteht und keinen erfahrenen Helfer hat. Schließlich kann man zu diesem Zweck vom Spediteur noch entsprechende Packkisten bekommen. Ja, wenn man beim Wiederauspacken nicht recht unliebsame Ueberraschungen erleben will, tut man gut daran, der Erfahrung zu vertrauen. Selbst wenn Scherben Glück bedeuten, ist doch keinesfalls damit gesagt, daß man davon beglückt sein muß.

Glücklich aber kann man sein, wenn der Umzug glücklich vorüber ist. Hoffen wir also das beste — „**Glück um!**" und ohne große Scherben! (Das sollte man zum Umzugsgruß erheben). .. u

Aufgaben der Wohnungsbaupolitik

Das Verhältnis von Angebot und Nachfrage / Arbeiterheimstätten und ihre Gestaltung

Vierjahresplan, Westbefestigungen, Reichsautobahnen und viele andere vordringlichste Aufgaben haben dazu geführt, daß es schon lange keinen arbeitslosen Bauarbeiter in Deutschland mehr gibt, ja daß man viele tausend Fachkräfte aus dem Ausland hereinholen mußte, um all die großen Bauvorhaben überhaupt durchführen zu können. Auf vorläufig noch gar nicht absehbare Zeit wird sich dieser Zustand auch nicht ändern, denn neben den genannten gewaltigen Aufgaben steht als eine nicht geringere das große Gebiet des Wohnungsbaues.

Wir wissen, daß heute schon etwa 1,2 Millionen Wohnungen in Deutschland fehlen, und es ist darum nur natürlich, daß die Fragen des Wohnungsbaues mit besonderer Sorgfalt behandelt und ihrer Lösung zugeführt werden müssen. Infolge der unaufschiebbaren schon erwähnten zahlreichen anderen Bauvorhaben kann der Wohnungsbau gewiß nicht in immer dem Maße gefördert werden, wie man es vielleicht gerne möchte. Doch das Problem als solches findet stets und überall höchste Beachtung, weil man weiß, wie brennend es ist.

Gerade in den letzten Wochen und Monaten haben in verschiedenen Gauen Arbeitskammertagungen stattgefunden, die sich ausschließlich mit dem Wohnungsbauproblem beschäftigten. Von den Heimstättenämtern der DAF wurden dabei immer wieder grundsätzliche Forderungen erhoben, mit dem Ziel, geräumige Wohnungen für die Vollfamilie zu erträglichem Preis zu schaffen. Die Mieten nehmen heute oft noch einen zu hohen Prozentsatz des Einkommens in Anspruch und der Wohnraum selbst ist oft zu klein. Als ausreichenden Wohnraum sehen die Heimstättenämter der DAF die Vierraumwohnung mit wenigstens 60 Quadratmeter an, eine Forderung, die schon mit Rücksicht auf die bevölkerungspolitischen Ziele als berechtigt erscheint. Die Vierzimmerwohnungen, die heute gebaut werden, kommen wegen der zu hohen Miete durchschnittlich für breite Schichten unseres Volkes nicht in Betracht. Man weiß, daß es außerordentlich schwierig ist, an den Preisen viel zu ändern. Dafür sind die Baumaterialien und alles, was dazu gehört, noch zu teuer. Aber man versucht, neue Wege zu gehen, um der Lösung dieses Problems näher zu kommen. Die Deutsche Arbeitsfront ist bekanntlich bereits mit einem Plan hervorgetreten, um in Zusammenarbeit mit der Industrie **billige und räumlich ausreichende Arbeiterheimstätten** zu schaffen. Die Industrie hat sich zu dieser Anregung recht positiv verhalten und bereits größere Summen als zinsloses Darlehen zur Verfügung gestellt. Für die Restfinanzierung will die DAF selbst Sorge tragen und den Einsatz der Mittel nach zentralen Gesichtspunkten lenken. Man hofft dadurch eine größere Anzahl Wohnungen herstellen zu können, die den Grundsätzen nationalsozialistischer Wohnbaupolitik entsprechen.

Welches Bild der Wohnungsbau heute noch bietet, das haben wir einmal an der Statistik eines Gaues abgelesen. Diese Statistik eines Gaues, für den der Wohnungsbau besonders vordringlich ist, kann als typisch für weite Gebiete Deutschlands gelten, sie gibt eine Reihe interessanter Aufschlüsse. Nach der Aufstellung wurden im Jahre 1938 in dem betreffenden Gau 15 292 Wohneinheiten begonnen mit einem Gesamtkostenaufwand von 128 Millionen RM. Bei der weiteren Betrachtung sind noch 5951 Wohneinheiten für 1939 berücksichtigt, für die eine klare Aufteilung bereits möglich war, so

Gemütlichkeit im neuen Heim ist jedermanns Wunsch. Archivbild

daß also eine Gesamtzahl von 21 243 Wohnungen den folgenden Ausführungen als Grundlage dienten. Bei der Aufteilung dieses Programms nach den einzelnen Wohnformen ergibt sich folgendes Bild: 42.5 Prozent aller Wohnungen sind Mietwohnungen mit einem Preis bis zu 40 RM., 27 Prozent Kleinsiedlungen, hierzu kommen noch 9.5 Prozent Eigenheime, die restlichen 21 Prozent sind ebenfalls Mietwohnungen, aber mit einem Preis über 40 RM. Die Mietwohnung steht also beim Wohnungsbau ganz eindeutig an der Spitze und umfaßt allein 63.5 Prozent. In den großen Städten verschiebt sich natürlich das prozentuale Verhältnis noch eindeutiger zum Mietwohnungsbau hin, während auf dem Lande die Form der Kleinsiedlung in weit stärkerem Maße in den Vordergrund tritt.

Untersucht man den Mietwohnungsbau nun nach den Gesichtspunkten des Preises und des Wohnraumes, so muß man feststellen, daß von 9045 Mietwohnungen, deren Preis bis zu 40 Reichsmark beträgt, 6923 Kleinwohnungen sind mit zwei Zimmern und Küche und einer Wohnfläche von etwa 46 Quadratmeter. In Prozenten ausgedrückt bedeutet das, daß 77 Prozent der Wohnungen, die da preislich tragbar als Arbeiterheimstätten anzusprechen wären, Kleinwohnungen sind. Das ist ein außerordentlich hoher Prozentsatz und beweist, daß man von der **Forderung des ausreichenden Wohnraumes** zu einem vernünftigen Preis noch weit entfernt ist. Diese Kleinwohnungen liegen in keiner Weise im Sinne nationalsozialistischer Wohnbau- und vor allem Bevölkerungspolitik. Man ist sich auf der anderen Seite natürlich darüber klar, daß größere Wohnungen sofort preislich wieder höher liegen und dementsprechend nicht tragbar sind. **Die Kleinwohnung ist eine Notlösung,** um überhaupt erst einmal Wohnungen zu schaffen, deren Mietpreis für weite Kreise tragbar ist. Natürlich bedeutet die hohe Zahl der Kleinbauwohnungen auf die Dauer gesehen eine Gefahr für die Familie. Man wird die Zahl der Kinder einschränken, weil eine größere Wohnung zu halten einfach nicht möglich ist. Darum betont das DAF-Heimstättenamt auch so eindeutig seine Forderung nach der Vierraumwohnung, weil durch die ausreichende Wohnung eine entsprechende Anzahl Kinder mit gesichert wird. Die Kleinwohnung bedeutet oft geradezu einen Hemmschuh für die bevölkerungspolitischen Ziele der Partei. In der Großstadt steht aber der Bau von Zweizimmerwohnungen stark im Vordergrund und beherrscht vor allem die private Bautätigkeit, eine nicht besonders erfreuliche Erscheinung, die zeigt, daß hier doch weitgehend Rentabilitäts- und Geschäftsinteressen vorherrschend sind, die auf die Dauer den Wohnungsbau unter keinen Umständen beeinflussen dürfen. **Auch der Wohnungsbau muß unter die großen nationalsozialistischen Gesichtspunkte gestellt und von ihnen aus geleitet werden,** dann werden auch die Probleme, die hier noch zu lösen sind, leichter in Angriff genommen werden können.

Als Arbeiterheimstätten kommen in der Großstadt zum großen Teil nur die Zweizimmer- und Dreizimmerwohnungen in Frage. Die Vierraumwohnung, die das eigentliche Ziel der Wohnpolitik ist, kommt meist noch nicht in Betracht. Diese Tatsache allein beweist, daß auf dem Gebiet des Wohnungsbaues noch viel zu tun ist, um die gesteckten Ziele zu verwirklichen.

Artur Kemmerer

Auf der Suche nach besonders schönen und preiswerten Möbeln sind wir immer. Das beweist unsere schnellwechselnde Fensterauslage. So haben wir auch die **Leipziger Möbel-Messe** aufs eingehendste durchleuchtet und eine Anzahl bestechender Modelle in unser Verkaufs-Programm aufgenommen. Besuchen Sie uns unverbindlich!
Die Lüngen & Batzdorf Gesellschaft m. b. H. Mannheim • Qu 7, 29

Ihr Bett und alles was dazu gehört, wie
Matratzen oder Füllung
Schlaf und Steppdecken, Bettfedern
von
Hellmann & Heyd Breite Straße Qu 1, 5 und 6
Ehestandsdarlehen - Kinderreichenbeihilfe - Aufarbeiten von Federbetten und Matratzen

Mit der Morgen-Gymnastik fängt es an, und mit vi I rei Kurzweil werden die freien Stunden des Tages durch ein gutes Rad ausgefüllt. Lernen Sie den Unterschied des Hörgenusses zwischen „einst und jetzt" kennen — lassen Sie sich ganz zwanglos unverbindlich die neuen formschönen, preiswerten und leistungsfähigen Empfänger beim Fun. berater
Radio-Pilz U 1, 7, vorführen

Eine günstige Gelegenheit die Sie nicht versäumen sollten
Küche „Lotte" gute Qualität
Büfett 180 cm, mit Inneneinrichtung, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker, 1 Schemel, 1 Handtuchhalter
nur RM. 215.-
Möbelhaus Karl Lehmann, T 3, 2
eine Schreinerei

Werbt fürs HB

Bodenwachs / Reinigungsmaterial
„Josama" Haben Sie schon daran gedacht, daß Sie am besten und billigsten bei
Jos. Samsreither Qu 4 2
Fernruf 22878
bedient werden! Kommen Sie und Sie bleiben Dauerkunde. Kaufen Sie also vor allen Dingen „Josama"-Spezial-Hart-Bohnerwachs, trittfest u. sparsam im Gebrauch, sowie sämtl. Putzmittel.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Küppersbusch Kohlenherde Gasherde Waschkessel
Karl Armbruster E 2, 17 / an den Planken
Fernsprecher Nr. 42639

Lampen, Staubsauger u. alle Elektro-Geräte wie auch
Radio Apparate in den neuesten Modellen finden Sie in großer Auswahl und preiswert bei
Marz u. Kolb Qu 2, 4a / Fernruf 24007
Lieferung auch über die städt. Werke

Eisenwaren Haushaltartikel Werkzeuge
alles vom großen Spezialgeschäft
Adolf **Pfeiffer** K 1, 4 Breite Straße

Private Handelsschule Ch. Danner Staatl. geprüft i. V.- u. F.-Schu. ... Mannheim - L 15, 12 Fernruf 23134 Gegr. 1887
Geschlossene Handelskurse und Einzelfächer

Unterricht in Hawai-Gitarre gesucht — auch vormittags. Angebote unter 9400 B an d. Verlag d. Bl.

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14

Gardinen auf neu wäscht färbt spannt **Wäscherei Express** Alphornstraße 12 Ruf 53330

Zu verkaufen
1 gebrauchte **Schreibmaschine** billig zu verkaufen. Adresse zu erfrag. unt. Nr. 192 943 B im Verlag d. Bl.

Gut erh. Kinder-**Kastenwagen Damenrad** Ardo, Halbballon, mit Dyn., Flaschen m. Karabinerver.; ... 6 mm, gegen Bar. **Radio Telefunken** 4 Röhren, Eichelsheimerstr. 8, V. (9484 B)

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen. Bgm.-Fuchsstr. 44a 2 Tr., hoch, rechts. (9491 B)
1 schw. u. 1 hell. **Anzug** Gr. 1,60, schlank, wenig getr., preiswert zu verkaufen. Anzuseh. nach 18 U. Adresse zu erfr. u. 9455 B im Verlag
Gelegenheit! Mod., fast neuer **Schreibtisch 60.-** Auszugtisch 20.- 4 Lederstüh. 20.- Adresse zu erfr. u. 19433 B im Verlag

Gut erhaltener **Gasherd** (Junker u. Ruh). 1 Fön (Protos) kl. elektr. Uhr mit Wecker (Protos) wegzugshalb. geg. bar zu verk. Sattler, Robert-Blumstr. 35 Fernruf 404 88.
Radio gut erh., 3 Röhren, Kreuzpl. f. 20 M zu verkaufen. Laurentiusstr. 28, 5. Stock. (9486 B)
Blauer, fast neuer **K.-Klappwagen** billig zu verkaufen. Anzuseh. 6—8 Uhr Steinbach, F 7, 23 3. Stock, Seitenb.

Billige neue **Einzelbüfetts 115, 145, 165 Schreibschr. 95, 110, 195.** Rich. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8. Fernruf 278 85. (19213 B)
Wenig gebraucht. **Fleischer-Elektro-Zwilling** preisw. zu verkauf. **Oggersheim** Weststraße 21. (19207 B)

Fast neuer eleg. **Kommunion-Anzug** (kurze Hose) preisw. zu verkauf. Steurer, Collinistraße 6. (9488 B)
Kaufgesuche
Garten im Lindenhofgebiet zu kaufen gesucht. Angeb. u. 9424 B an d. Verlag d. B.
Leere Zimmer zu vermieten
Schönes, leeres **Balkonzimmer** sofort zu vermieten **G 3, 13, 1. St. r.**

Kraftfahrzeuge
BMW 500 ccm versteuert, auf erh., fahrbereit, für **130.-** zu verkaufen. Waldhof, Zeilstoffstraße 44. (19240 B)
Suche **OPEL P 4** gut erh., geg. bar, evtl. auch gegen Dacharbeiten **Fernruf 512 82** (9483 B)
Verkaufe **200 ccm BMW Motorrad** zu billigem Preis. Zu erfragen: **Pozzistraße 6,** bei Krob. (5719 B)
Zugelaufen
Schwarze Schäferhündin zugelaufen. Abzuholen bei: Gärtnerei Ziner Hultoerstweg 9. (19206 B)
Anzeigen werben!

Suche für Verwandte (der es an pass. Gelegenheit fehlt), repräsentable, hübsche Erscheinung, häusl., 1,68 gr., schl., dunkel, musik. (Klavier), vertr. Charakter, aus guter Familie, Aussteuer vorh., pass. Ehepartner (Akademiker oder Ingenieur). Neigung entscheidet. Zuschriften mit Bild (zurück) u. Nr. 9458 B an den Verlag ds. Bl. erbeten.

Versteigerung
In unserem Versteigerungslokal — Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 — findet an folgenden Tagen öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt:
a) für Fahrräder, Fotografenapparate, Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dgl. am Donnerstag, 16. März,
b) für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dgl. am Donnerstag, den 23. März 1939.
Beginn jeweils 14 Uhr (Saalöffnung 13 Uhr). Städtisches Leihamt.

MARCHIVUM

Es ging um die deutsche Billardmeisterschaft

In Pforzheim wurde das große Verbandsturnier des Deutschen Amateur-Billardverbandes im NSRL, 2. Klasse, kleines Billard — 35/2 cadre, in der Zeit vom 9. bis 12. März ausgetragen. Die acht Besten dieser Klasse aus Großdeutschland, darunter auch die beiden sympathischen Wiener, waren in einem Turnier um die Austragung der Deutschen Meisterschaft angetreten. Die sorgfältige Durchführung des Turniers hatte der 1. Pforzheimer Billardklub übernommen. Die Oberaufsicht führte der Verbandsführer des Deutschen Amateur-Billard-Verbandes, Robert Court (Köln). Die Turnierleitung hatte Fritz Schweikert (Pforzheim) inne, der dies schwierige Amt mit Umsicht und Takt meisterte. Die Spielerbetreuung war Dr. Teichmann übertragen.

Das Cadre-Spiel 35/2, das für die Meisterschaft dieser Klasse auf den neuen Turnierbillards durchgeführt wurde, erfordert große Anstrengungen seitens der Spieler. Eine unerhörte geistige Konzentration ist notwendig, um 300 Bälle in zwei Stunden spielen zu können. Es handelt sich hier nicht um eine „belanglose Spielerei", sondern um das mathematisch-präzise, wie geistvolle Spiel der weißen und roten Bälle auf dem grünen Tuch nach ganz bestimmten und streng durchgeführten Regeln, die höchste Disziplin erfordern. Im Gegensatz zu der sogenannten „freien" Partie, bei welcher man auf irgend einer Stelle auf dem Billard soviel Bälle machen kann als möglich (sogenannte amerikanische Serie), wird bei der Cadre-Partie das Billard in neun Felder eingeteilt. Bei dem dauernden Wechsel im Spiel, weil in jedem Feld nur ein Ball gespielt werden darf, wird das Spiel sehr schwierig — aber für die Zuschauer außerordentlich reizvoll.

Nach viertägigen, nervenaufreibenden Kämpfen, bei kameradschaftlich vorbildlicher Haltung der Spieler, konnte die Sieger-Ehrung vorgenommen werden: Sieger und Deutscher Meister wurde Böcke (Wattenscheid), 2. Woytscheck (Berlin), 3. van der Meulen (Aachen, 4. Kusterer (Pforzheim), 5. Conen (Langenfeld), 6. Spielmann (Immigrath), 7. Halbhuber (Wien), 8. Dite (Wien). Es gab herrliche Preise der Stadtverwaltung und der Industrie- und Handelskammer. Ka.

Rennstallbesitzer tagten

In Berlin hielt der Wirtschaftsbund deutscher Rennstallbesitzer und Vollblutzüchter unter dem Vorsitz seines Präsidenten Christian Weber (München) seine Generalversammlung ab. Christian Weber machte bei dieser Gelegenheit interessante Ausführungen über eine Zentralisation des deutschen Rennsports und die Notwendigkeit zur Schaffung neuer Bahnen und Zuchtstätten als Voraussetzung für die Besserung der deutschen Zucht. Der Präsident wies darauf hin, daß es eine unbedingte Forderung bleiben müsse, im Jahr wenigstens 50 bis 100 gute Mutterstuten aus anderen Zuchten einzuführen, um damit eine gewisse Spitzenklasse deutscher Vollblutpferde zu schaffen. Unsere Aufgabe sei es nicht, in großen Rennen ausländische Pferde laufen zu lassen, sondern die Produkte der deutschen Ställe im Kampf zu sehen. Italien habe den besten Beweis für diese Auffassung geliefert. Mit eingeführten Zuchtpferden wurden erstklassige Rennpferde gezüchtet und später sogar wieder gewinnbringend an das Ausland verkauft. Der deutschen Vollblutzucht müsse in jeder Weise geholfen werden, und das besonders den kleinen Zuchten, denen es teilweise unmöglich sei, ihre Stuten wegen der hohen Deckpachten zu erstklassigen Hengsten zu schafen, die außerdem in Deutschland sehr dünn gesät sind.

Redl im Endspiel geschlagen

Das Tennisturnier von Mentone wurde jetzt zu Ende geführt. Im Männer-Einzel hatte sich der Wiener Hans Redl bis zur Schlußrunde durchgekämpft, wo er jedoch von dem Jugoslawen Puncec 11:9, 6:2, 6:0 geschlagen wurde. Bei den Frauen war Frau Lafarque-Tribarne 2:6, 6:4, 6:3 über Frau Mathieu siegreich. Im Männerdoppel schlugen Petra-Lesueur die jugoslawischen Davispokalspieler Puncec-Mitic 6:3, 2:6, 6:1. Im Gemischten Doppel um den Nationenpokal gewannen Fr. Henrotin-Petra über Fr. Mathieu-Martin Legeay 6:3, 1:6, 6:0.

„Wieder ein neuer Fall"

in der Bezirksklasse, Staffel 2

Auf Grund der Vorkommnisse beim Pflichtspiel Spielvereinigung Eberbach — FG Kirchheim am 12. 3. 39 wird der Platz der Spielvereinigung mit sofortiger Wirkung für zwei Heimspiele gesperrt. Urteil ging den Beteiligten schriftlich zu.

Rollhockey-Probe in Stuttgart

Das Reichsfachamt Eis- und Rollsport will auch bei den diesjährigen Weltmeisterschaften im Rollhockey, die an den Ostertagen in Montreux durchgeführt werden, mit der bestmöglichen Mannschaft vertreten sein und hält zu diesem Zweck am Wochenende einen Lehrgang der besten Rollhockeyspieler in Stuttgart ab. Unter Leitung des Reichs-Rollhockeywartes Adolf Walker (Stuttgart) nehmen folgende elf Spieler an dem Lehrgang teil: Schneider, Kübler, Walter, Reisch (alle Stuttgart), Kammberger, Stengel, Möbus, Heilmaier (alle Nürnberg), Gebrüder Kremersdorf, Fink (alle Krefeld) und Vorpahl (Frankfurt am Main).

Deutschland gegen Ungarn in Passau

Der dritte Länderkampf im Turnen gegen Ungarn

Zum dritten Male stehen sich nun am kommenden Sonntag in Passau die besten Turner Deutschlands und Ungarns im Länderkampf gegenüber. In beiden vorangegangenen Begegnungen konnte Deutschland als Sieger hervorgehen. Am 28. April 1935 wurden die Ungarn in Budapest mit 343,85:333,10 Punkten besiegt und zwei Jahre später mußten sie abermals in der eigenen Hauptstadt die Ueberlegenheit der Deutschen anerkennen. Am 5. Dezember 1937 lautete das Ergebnis 287,85:282,05 Punkten zugunsten Deutschlands.

Beiderseits wurden recht sorgfältige Vorbereitungen getroffen. Auf deutscher Seite erwiesen sich in München Innozenz Stangl und Willi Stadel als die Besten. Besonders der Konstanzer Stadel überraschte mit einem Formanstieg an den Ringen und am Barren. Vielleicht gelingt es ihm auch diesmal, wieder bester Einzelturner zu werden. Recht sicher erwiesen sich die beiden Leunaer Turner Alfred Müller und Kurt Krötzsch, von denen besonders Krötzsch wieder mit einer fabelhaften neuen Bodenübung aufwartete. Schließlich verdient auch noch unser Zwölfkampfmeister und Breslau-Sieger Hans Friedrich Beachtung, der sich am Seitpferd und an den Ringen verbessert hat.

Recht zuversichtlich sind aber auch die Ungarn, die mit einer recht jungen Mannschaft antreten. Das Durchschnittsalter beträgt nur 22,6 Jahre. Ihr bester Mann ist der erst 24jährige Viktor Mogvorossy, der sich ganz erheblich verbessert hat und auch am Pferd und an den Ringen, an denen er bisher schwach war, besondere Fortschritte zeigte. Nach ihm ist der 21jährige Franz Pataki zu nennen, der als sicherster Turner bei den Ungarn gilt. Im Bodenturnen konnte er auch die Landesmeisterschaft erringen. Ein mehrfacher Gerätemeister stellt sich uns in Gabriel Kecskemeti vor, der mit 27 Jahren der älteste Turner seiner Riege ist. Schon seit 1934 steht er ständig in der Nationalmannschaft, verfügt über große Erfahrungen und konnte beim letzten Ländertreffen Vierter werden. Einer der elegantesten Turner ist Ludwig Toth. Ebenso wie Kecskemeti gehört er schon lange der Nationalmannschaft an und konnte mehrfach Landesmeister werden. Er hat sich jedoch vor wenigen Tagen eine Verletzung zugezogen, so daß es fraglich ist, ob er wird mitmachen können. — In Passau stehen sich nun beide Länder wie folgt gegenüber

Deutschland: Willi Stadel, Innozenz Stangl, Uffz. Karl Stadel, Alfred Müller, Kurt Krötzsch, Hans Friedrich, Fritz Steffens, Josef Göggel; Ersatz: Rudolf Wurm.

Ungarn: Viktor Mogvorossy, Franz Pataki, Gabriel Kecskemeti, Ludwig Toth, Julius Haidu, Ludwig Santha, Josef Hegedüs, Stephan Gaal; Ersatz: Franz Varkoi.

Bleibt der SV Waldhof Handballmeister?

Vor der Entscheidung in Badens Handballmeisterschaft

Mit dem Zusammentreffen der beiden führenden Mannschaften im badischen Handball, Tgd. Ketsch und SV Waldhof, dürfte wohl die Entscheidung im Titelkampf fallen. Der SV Waldhof hat in diesem Jahr in der Verteidigung seines Titels in der Tgd. Ketsch einen Gegner gefunden, der von Kampf zu Kampf besser wurde und schier unerschütterlich die Tabellenspitze behauptet. Beide Rivalen weisen zwei Minuspunkte auf, aber Ketsch hat zwei Spiele mehr ausgetragen. Die Verfolgungsjagd der großen Gegner währt nun schon geraume Zeit. So muß denn das Spiel am Sonntag ergeben, wer in diesem Jahr Träger der Meisterwürde sein wird.

Die Meisterfrage wird zwar hier noch nicht endgültig gelöst, aber man darf wohl annehmen, daß die siegreiche Mannschaft ihren Punktvorsprung erfolgreich bis ins Ziel behaupten. Beim Spiel in Waldhof wurde Ketsch nur mit 1:2 geschlagen. Seine Aussichten sind zu Hause also denkbar günstig. Für den Meister spricht das überragende Können seiner bekannten Spitzenspieler, vor allem der Hintermannschaft. Der TV Seckenheim hat zu Hause gegen die Tschft. Durlach eine gute Gewinnchance. Sicher ist der Erfolg des TV Weinheim gegen den TSV Ostersheim, der in kritischer Tabellenlage zu stehen ist. Die Tschft. Freiburg und der TV Leutershausen werden mit besonderer Energie kämpfen, da beide Sorgen um den Verbleib in der Gauliga haben.

Kursisten schlugen Frankfurt 2:0

Erstes Uebungsspiel beim Frankfurter Lehrgang

Auf dem FSV-Platz am Bornheimer Hang bestritten die am Herberger-Lehrgang beteiligten Nachwuchsfußballer ihr erstes Uebungsspiel, bei dem eine Groß-Frankfurter Auswahlmannschaft, die ebenfalls in der Hauptsache aus Nachwuchsspielern bestand, den Gegner abgab. Vor nur 500 Besuchern kam es zu einem recht flotten Kampf, bei dem allerdings nicht alle Erwartungen restlos erfüllt wurden. Die in der Besetzung Vetter (VfR Mannheim), Müsch (SSV Troisdorf), Immig (Karlsruher FV), Folz (1. FC Kaiserslautern), Piccard (SSV Ulm), Schädler (Ulm 94), Biallas (Duisburg 48/99), Walter (1. FC Kaiserslautern), Gauchel (TuS Neuendorf), Safarik (Austria Wien) und Aurednik (TuS Neuendorf) spielende Lehrgangself beherrschte zwar gegen den etwas schwachen Gegner durchweg die Lage, aber das Zusammenspiel im Sturm war ziemlich mangelhaft und außerdem wurde schlecht geschossen. Aurednik gefiel durch Schnelligkeit und gute Flanken, Gauchel schoß viel, aber nicht genau genug, und auch der etwas weiche Safarik verschoß viel. Walter tat viel für den Aufbau, während Biallas nur gelegentlich Proben seines Könnens gab. Von den Abwehrspielern war Schädler weitaus der Beste. Piccard fiel etwas ab und wurde nach der Pause durch Heermann (SV Waldhof) ersetzt. Auch Gauchel trat vorzeitig ab und überließ seinen Platz dem Frankfurter Dosedzal. — In der Frankfurter Elf, in der zeitweise Schmidt (Saarbrücken) und Reinhardt (Frankenthal) mitwirkten, war Torhüter Michel (TSG Kaiserslautern) der überragende Mann. Weiterhin zeichnete sich noch Seibert (Union Niederrad) aus. — Nach viertelstündigem Spiel gingen die Kursisten in Führung, als Safarik unter Mithilfe des Frankfurter Verteidigers Kolb den Ball ins Netz brachte. In der Mitte der zweiten Hälfte schoß dann Biallas nach einem energischen Vorstoß, der von Dosedzal ausging, das zweite Tor.

Am Donnerstag werden nun auf dem Frankfurter Eintracht-Platz zwei Lehrgang-Mannschaften gegeneinander spielen, deren Aufstellung zur Stunde noch nicht bekannt ist. Auf der einen Seite werden dabei die Spieler eingesetzt, die

Dramatischer Endkampf um die Berliner Fußballmeisterschaft

Einen Augenblick aus dem Spiel Hertha-BSC gegen Tennis-Borussia im Olympiastadion, dem 65 000 Zuschauer beiwohnten. Schwarz, der Torwart von Hertha, hält in ausgezeichneter Manier einen Elfmeter, den Goede schoß. Endergebnis: 2:1 für Hertha. Weltbild (M)

Friesen-Feier des NSRL

Der Reichssportführer spricht

Am 16. März ließ vor 125 Jahren Friedrich Friesen im großen Freiheitskampf des deutschen Volkes sein junges Leben. Dieser Erinnerungstag an den unsterblichen Kämpfer der Freiheitskriege wird im ganzen Reiche festlich begangen werden. Im Mittelpunkt der vom NSRL veranstalteten Ehrungen wird die Friesen-Feier in der Reichshauptstadt stehen.

Von 10 bis 14 Uhr finden am Grabe Friedrich Friesens auf dem Garnison-Friedhof in der Scharnhorststraße Kranzniederlegungen durch den Reichssportführer, den Gauführer SS-Brigadeführer Breithaupt sowie durch die Berliner Vereine statt. Um 20 Uhr versammeln sich die Berliner Vereine zu einer Abendfeier am Friesen-Hügel in der Hasenheide, bei der Reichssportführer von Tschammer und Osten das Wort ergreifen wird. Der Tag schließt mit einem Kameradschaftsabend in der „Neuen Welt".

Südwestdeutschland am 26. März im Kampf gegen Italien B vertreten sollen. Edmund Conen hat seine Teilnahme an diesem Lehrgang abgesagt und war nicht in Frankfurt a. M.

Interessante Bilanz unserer Ringer

Neunzehn Siegen stehen zwölf Niederlagen gegenüber

Am kommenden Samstag, 18. März, tragen Deutschlands Amateurringer ihren 32. Länderkampf aus, zum zweiten Male sind die Schweizer Freistilringer unsere Gegner. Von den bisher ausgetragenen Begegnungen ging die deutsche Nationalstaffel neunzehnmal siegreich von der Matte, zwölfmal siegten unsere Gegner in der Gesamtwertung. In der Länderwertung haben übrigens nur Schweden, Amerika und Ungarn gegen uns ein Plus, wobei seltsamerweise die Magyaren sogar zwei Einzelkämpfe weniger gewonnen haben als wir. Die Gesamtbilanz hat folgendes Aussehen:

Deutschland gegen:	Kämpfe	Ländersiege	Einzelsiege
Dänemark	7	4:3	32:17
Schweden	5	2:3	22:34
Ungarn	4	1:3	15:13
Tschecho-Slowakei	4	4:0	22:6
Estland	3	2:1	16:5
Amerika	2	0:2	5:9
Oesterreich	2	2:0	12:2
Schweiz	1	1:0	5:2
Frankreich	1	1:0	6:0
Polen	1	1:0	7:0
Belgien	1	1:0	7:0
Gesamt:	31	19:12	149:88

Das Neueste in Kürze

Württembergs Hockeymeisterschaft wird künftighin in zwei Gruppen durchgeführt, deren Sieger in Entscheidungsspielen den neuen Meister feststellen.

*

Die Turngemeinde in Berlin. Deutschlands Frauen-Handballmeister sicherte sich auch in diesem Jahr wieder die Gaumeisterschaft von Berlin/Mark Brandenburg.

*

Die besten deutschen Hockeyspieler werden am kommenden Wochenende, 18./19. März, zu einem Lehrgang in Berlin zusammengezogen, wo am Sonntag ein Uebungsspiel Deutschland A gegen Deutschland B stattfindet.

*

Die Basketball-Europameisterschaft, die vom 21. bis 28. Mai in Kowno (Litauen) entschieden wird, dürfte von 14 Nationen bestritten werden. Deutschland, Portugal, England, Frankreich, Estland, Luxemburg, Aegypten, Tschecho-Slowakei, Belgien, Italien, die Schweiz und Litauen haben ihre Teilnahme zugesagt, erwartet werden noch Polen und Lettland.

*

Giuseppe Olmo, einer der besten italienischen Radrennfahrer, hat sich entschlossen, ins Lager der Dauerfahrer überzugehen. Sein Schrittmacher ist der frühere Sechstagefahrer Giuseppe Olivieri.

Die Adlerpreis-Vorschlußrunde

Im Wettbewerb der Handball-Gaumannschaften um den Adlerpreis des Reichssportführers fällt am Sonntag, 19. März, die Vorentscheidung. Es stellen sich in beiden Spielen die Vorschlußrunde gegenüber:

Brandenburg — Ostmark in Berlin (Schiedsrichter Herrmann-Liegnitz).

Niederrhein — Sachsen in Wuppertal (Schiedsrichter Weiß-Köln).

Die beiden siegreichen Mannschaften bestreiten dann am 2. April das Endspiel.

Ersatzliga des VfR ebenfalls Meister

Mit nur sechs Verlustpunkten hat die Ersatzliga des VfR nun ebenfalls die Meisterschaft errungen. Diese starke Reserveelf hat insgesamt 51 Tore geschossen. Das noch ausstehende Spiel gegen VfB Mühlburg hat keinen Einfluß mehr auf die Meisterschaft, da diese bereits gesichert ist.

MARCHIVUM

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

SW **Badische Kommunale Landesbank, Mannheim.** Die Tilgungsraten der 4½ Prozent (8 Prozent) Goldhypothekenpfandbriefe Reihe 2 und 4½ (7 bzw. 6 Proz.) Goldhypothekenpfandbriefe Reihe 4 per 1. 5. 1939 in Höhe von 50 000 bzw. 11 800 RM. werden, wie das Institut mitteilt, durch angekaufte Stücke geleistet. Eine Auslosung findet in diesem Jahre demgemäß nicht statt. Von der auf 1. Mai 1938 durchgeführten Auslosung der beiden oben erwähnten Pfandbriefreihen sind keine Stücke mehr rückständig.

SW **HV der Ludwigshafener Walzmühle, Ludwigshafen a. Rh.** Die oHV der Ludwigshafener Walzmühle, Ludwigshafen a. Rh., in der 2 267 400 RM. AK vertreten waren, erledigte einstimmig und ohne Aussprache die einzelnen Punkte der Tagesordnung und stimmte der Verteilung einer Dividende von wieder 6 Prozent aus 159 848 RM. Reingewinn zu. Ueber das laufende Geschäftsjahr wurden keinerlei Mitteilungen gemacht. Aus dem Aufsichtsrat ist Privatmann Georg Köhler (Mannheim) infolge Ablebens ausgeschieden.

SW **Heidelberger Volksbank eGmbH in Heidelberg.** Die allgemeine Wirtschaftsbelebung brachte auch der Heidelberger Volksbank eGmbH im abgelaufenen Geschäftsjahr eine weitere günstige Aufwärtsentwicklung, die am deutlichsten in der Erhöhung der Bilanzsumme auf 9,87 (9,13) Mill. RM. zum Ausdruck kommt. Der Gesamtumsatz erfuhr eine Steigerung auf 461,71 (385,46) Mill. RM. Die Außenstände an Krediten jeglicher Art, Darlehen und Hypotheken, betrugen am Jahresende 5,42 Mill. RM. gegenüber 5,48 Mill. RM. i. V. Obwohl im Berichtsjahr rd. 1,60 (1,10) Mill. RM. neue Kredite und Darlehen und mehr als 2,50 Mill. Reichsmark (wie i. V.) kurzfristige Personalkredite bewilligt wurden, hat sich die Endsumme der Außenstände nur unwesentlich geändert, da die neuen Ausleihungen infolge ihres Verwendungszweckes meistens in ganz kurzer Zeit zurückgezahlt werden konnten und in vielen Fällen über eingeräumte Kredite teils in Anbetracht der allgemeinen Geldverflüssigung, teils als Folge einer verminderten Lagerhaltung nicht verfügt wurde. Als Barreserve waren Ende 1938 0,26 (0,24) Mill. RM. vorhanden. Der Wechselbestand verminderte sich infolge Wegfalls der für öffentliche Aufträge bisher in Umlauf gesetzten Wechsel auf 0,53 (1,64) Mill. Reichsmark, dagegen hat sich der eigene Wertpapierbestand unter Einbeziehung der von den Mitgliedern angekauften Schatzanweisungen auf 2,80 (0,895) Mill. RM. stark erhöht, wobei allein 2,04 (0,25) Mill. RM. auf Anleihen und Schatzanweisungen des Reiches und der Länder entfallen. Die Guthaben bei genossenschaftlichen Zentralinstituten und anderen Banken verminderten sich im Zusammenhang mit dem wesentlich erhöhten Wertpapierbestand auf 0,50 (0,59) Mill. RM. Sowohl die Kontokorrent-Einlagen als auch die Spareinlagen haben im abgelaufenen Jahr eine wesentliche Zunahme erfahren; erstere einschl. Guthaben von Banken haben sich auf 1,81 (1,55) Mill. RM., letztere einschl. befristeter Kündigungsgelder auf 6,77 (6,30) Mill. RM. erhöht, so daß sich eine Gesamterhöhung von rd. 0,71 Mill. RM. ergibt. Die flüssigen Mittel beliefen sich am Jahresende auf 4,10 (3,34) Mill. RM. und betragen 47,85 v. H. der Gesamtverbindlichkeiten und 120,75 v. H. der täglich fälligen Verbindlichkeiten. Die Mitgliederzahl hat eine kleine Verringerung von 1667 auf 1654 erfahren. Nach 41 928 RM. Abschreibungen und Zuweisungen an Wertberichtigungsposten verbleibt ein Reingewinn von 61 059 RM., woraus wieder eine Dividende von 4 Prozent ausgeschüttet wird. An Rücklagen und Pensionsfonds gehen je 10 000 RM., 10 835 Reichsmark gelangen zum Vortrag. (HV 22. März.)

SW **Waggonfabrik Rastatt AG in Rastatt.** Durch Beschluß des Aufsichtsrates wurde Dr. Paul Casimir Katz in Gernsbach zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt. Dr. Paul C. Katz, der bereits in seinem neuen Arbeitskreis tätig ist, gehörte bis September vorigen Jahres dem Vorstand der Katz & Klumpp AG, Gernsbach (Baden) an.

SW **Gebrüder Roeder AG, Darmstadt.** Trotz der gegenüber den Vorjahren wesentlich geringeren Eisenverarbeitungsmöglichkeiten gelang es der Gesellschaft in 1938, durch Konstruktionsänderungen und Verwendung anderer geeigneter Werkstoffe den Umsatz noch um ein geringes zu steigern, wobei der Anteil der Auslandslieferungen wiederum stärker erhöht werden konnte. Die Leistungsmöglichkeit aller Abteilungen konnte nicht voll ausgenutzt werden, obwohl ausreichende Aufträge zu einer Ausweitung der Erzeugung vorlagen. Besserer Rohstoffeingang im zweiten Halbjahr glichen die Mindererzeugung des ersten Halbjahres aus. Die Umstellungen führten bei gleichbleibenden Verkaufserlösen teilweise zur Erhöhung der Selbstkosten, die durch Produktionsverbilligungsmaßnahmen noch nicht völlig ausgeglichen werden konnten. Der Rohüberschuß stieg leicht auf 2,32 (2,20) Mill. Reichsmark, wozu noch rund 10 800 (11 000) RM. sonstige Einnahmen treten. Personalausgaben beanspruchten 1,85 (1,80), Abschreibungen 0,100 (0,159), Steuern 0,25 (0,14) Mill. RM. Einschließlich 29 383 (25 245) RM. Vortrag sind insgesamt 117 622 (119 733) RM. Reingewinn verfügbar, woraus wieder 5 Prozent Dividende auf 1,80 Mill. RM. Kapital ausgeschüttet werden, während die 5000 RM. Vorzugsaktien unv. 7 Prozent erhalten. In das neue Geschäftsjahr sei wiederum ein hoher Auftragsbestand übernommen worden. Aus der Bilanz (alles in Mill. Reichsmark): Anlagevermögen 1,10 (1,05), Umlaufsvermögen 1,91 (1,64), darunter Vorräte 0,50 (0,54), Warenforderungen 1,06 (0,897), Wechsel 0,009 (0,065), Kasse, Bankguthaben 0,047 (0,025), andererseits Rücklagen 0,350 (unv.), Wertberichtigungen 0,05 (0,06), Rückstellungen 0,07 (0,10), Verbindlichkeiten 0,42 (0,123). (HV am 25. März.)

SW **Maßgebliche Beteiligung der Allgemeinen Rentenanstalt, Stuttgart, an der Leonberger Bausparkasse.** Im Zuge der Neugründung der Leonberger Bausparkasse AG, die aus einer Verschmelzung der Leonberger Bausparkasse eGmbH, der Kosmos-Bausparkasse AG und der Vaterhaus-Bausparkasse GmbH Pforzheim mit 0,4 Mill. RM. AK erfolgt ist, wird mitgeteilt, daß die Verwaltung der Leonberger Bausparkasse ihre Fremdgeldmaßnahmen, die bei der früheren Genossenschaft bereits zu schönen Erfolgen geführt haben, nunmehr auch auf die neue Gesellschaft ausdehnen wird. Es ist gelungen, zu diesem Zweck sich der kapital- und kreditmäßigen Mitarbeit der Allgemeine Rentenanstalt, Lebens- und Rentenversicherungs-AG, Stuttgart, zu versichern. Die Allgemeine Rentenanstalt ist darüber hinaus an der neuen Aktiengesellschaft maßgeblich beteiligt. Neben den anderen Aktionären wird auch die frühere Genossenschaft an der neuen Aktiengesellschaft beteiligt sein. Die Verwaltung teilt im übrigen mit, daß man hoffe, im Rahmen der neuen Gesellschaft das Ausmaß der Fremdgeldzuführung weiter zu steigern. Die diesbezüglichen Maßnahmen bewegen sich voll und ganz in dem von den neuen Bauspar-Richtlinien gezogenen Rahmen und haben, wie bekannt ist, den Sinn, die Baugeldzuteilung zu beschleunigen.

SW **Württembergische Baumwoll-Spinnerei und Weberei bei Eßlingen a. N.** Im Geschäftsjahr 1938 hatte die Württembergische Baumwoll-Spinnerei und Weberei bei Eßlingen a. N. einen weiteren Aufschwung zu verzeichnen. Die Rohstoffzuteilungen waren befriedigend und durch Verarbeitung von Zellwolle und anderen Spinnstoffen sowie durch Hereinnahme größerer Exportaufträge war es möglich, die Produktion weiter zu steigern, so daß das Unternehmen zum größten Teil nach langer Zeit wieder voll arbeiten konnte. Allerdings hat die Gesellschaft in den Kurzarbeitsjahren viele Gefolgschaftsmitglieder durch Abwanderung verloren, so daß sich heute ein erheblicher Arbeitermangel bemerkbar macht. Die Artikel des Unternehmens fanden das ganze Jahr über sehr guten Absatz. Bei einem Rohüberschuß von 1,81 (1,51) Mill. RM. werden sonstige Erträge mit 0,07 (0,08) und ao. Erträge mit 0,06 (0,009) Mill. RM. ausgewiesen. Nach 0,23 (0,14) Mill. Reichsmark Abschreibungen auf Anlagen und Zuweisung von 0,05 (0,02) Mill. RM. zur freien Rücklage wird ein Reingewinn von 0,17 (0,11) Mill. RM. ausgewiesen, der sich um den Vortrag auf 0,2 (0,15) Mill. Reichsmark erhöht. Hieraus werden, wie bereits gemeldet, 7 Prozent Dividende verteilt, wovon 1 Prozent an den Anleihestock abgeführt wird. In der Bilanz steht den Warenverbindlichkeiten von 0,08 (wie i. V.), den Bankverbindlichkeiten von 0,008 (0,02), der Unterstützungsrücklage von 0,39 (wie i. V.) sowie sonstigen Verbindlichkeiten von 0,08 (0,06), das Anlagevermögen mit 1,45 (1,52) Mill. RM. gegenüber. Vom Umlaufsvermögen stellen sich Vorräte auf 0,90 (0,81), Wertpapiere auf 0,03 (0,09), Anzahlungen auf 0,09 (wie i. V.) und Warenforderungen auf 0,36 (0,29) Mill. RM. An Bankguthaben werden 0,56 (0,392) Mill. RM. ausgewiesen. — HV am 27. März.

Aktien und Renten fester

Berliner Börse

Die Besucher der Wertpapiermärkte standen heute naturgemäß völlig unter dem Eindruck der letzten politischen Ereignisse. Der schlagartige Verlauf des geschichtlichen Vorganges beherrschte ausschließlich die Gespräche. Von nennenswerten Umsätzen konnte infolgedessen keine Rede sein. Gleichwohl übertrug sich die allgemeine Stimmung auch auf die Tendenz. Abgaben waren so gut wie gar nicht zu verzeichnen, so daß an sich schon unbedeutende Kauforders Kursbefestigungen auf der ganzen Linie zur Folge hatten. Am Montanmarkt zogen u. a. Laurahütte um ¾, Mannesmann um ⅝, Vereinigte Stahlwerke und Buderus um je ½ Prozent an. Bei den Braunkohlenwerten hatten Eintracht mit plus 1¼, bei den chemischen Papieren Goldschmidt mit plus 2⅜ und bei den Elektro- und Versorgungswerten Lahmeyer mit plus 2 Prozent die Führung. Mit weiter beachtlichen Steigerungen sind Bemberg (plus 3), Eisenbahnverkehrsmittel (plus 2½), Habag (plus 2¼), Holzmann, Deutsche Linoleum (je plus 2), Orenstein (plus 1¾) und Berger (plus 1½ Prozent) hervorzuheben. Auch die zunächst noch etwas schwächeren Papiere, zu denen u. a. auch Farben gehörten, konnten ihren Anfangsverlust nicht nur ausgleichen, sondern schon im Verlauf der ersten halben Stunde weiter ansteigen.

Am **Rentenmarkt** befestigten sich Reichsaltbesitz um 20 Pfennig auf 130,20. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf unverändert 93,20.

Am **Geldmarkt** waren unveränderte Blankotagesgeldsätze von 2⅞ bis 3⅛ zu hören.

Von **Valuten** errechneten sich das Pfund mit 11,69, der Dollar mit 2,493 und der franz. Franken mit 6,61.

Am **Börsenschluß** war die Kursgestaltung bei allerdings weiterhin **freundlichem Grundton nicht ganz einheitlich.** Reichsbank verloren ½ Prozent und auch Farben gaben leicht auf 149¼ nach. Hoesch wurden hingegen um ⅜ und Akkumulatoren um 1½ Prozent heraufgesetzt. Die Reichsaltbesitzanleihe schloß zu 130,10.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Bei der **amtlichen Berliner Devisennotierung** gaben das englische Pfund auf 11,68 gegen 11,695, der holländische Gulden auf 132,35 gegen 132,40 und der französische Franken auf 6,606 gegen 6,61 nach. Der Dollar blieb mit 2,493 unverändert. Der Schweizer Franken stieg auf 56,71 gegen 56,70.

Von den zu **Einheitskursen** gehandelten **Bankaktien** zogen Commerzbank um ½ Prozent an. Andererseits verloren Deutsche Ueberseе ½ Proz. Bei den **Hypothekenbanken** lagen Rheinische Hypotheken ½ Prozent fester. Am Markt der **Kolonialwerte** stiegen Doag um 1 Prozent und Otavi Minen um ¼ Mark. Von **Industriepapieren** lagen Vereinigte Bautzener Papier und Schönebeck Metall um je ¾ Prozent fester. Bonarth-Bräu gewannen 3½, Dresdner Gardinen 4 Prozent, wobei in letzteren Zuteilung vorgenommen wurde. Auch Ba'ke Maschinen kamen um 4 Prozent höher an, ferner wurden Hindrichs & Auffermann um 4½ Prozent heraufgesetzt. Rückgängig waren demgegenüber Nordd. Eiswerke und Berliner Mörtel um je 3, Wenderoth um 4 und Adlerhütte Glas um 5½ Prozent, teilweise allerdings nach Pause.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Weiter leicht befestigt

Die historischen Ereignisse des heutigen Tages standen auch an der Börse im Mittelpunkt des Interesses. Am Aktienmarkt hat sich die freundliche Haltung verstärkt, das Geschäft bewegt sich aber in weitaus geringeren Bahnen als gestern, da sich das Publikum nur mit kleinen Aufträgen beteiligte, während der Berufshandel keine neuen Käufe tätigte. Im Durchschnitt zogen die Kurse erneut ½—1 Prozent, teilweise auch leicht darüber an. Sehr ruhig lagen IG Farben, die mit 149½ (149¾) kaum behauptet blieben. Am Montanmarkt erhöhten sich Mannesmann auf 109½ (109), Verein. Stahl auf 110 (109½), Hoesch auf 107¼ (107) und Laurahütte auf 13¼ (13). Deutsche Erdöl gewannen 1¼ Prozent auf 23¼. Von Elektrowerten waren hauptsächlich AEG befestigt auf 113½ (112½). Mehr erhöht lagen außerdem Reichsbank 177½—178¼ (177), Aschaffenburger Zellstoff mit 101½—102 (100½), Rütgerswerke mit 139 (137¾) und Bemberg mit 133 (131½). Der Rentenmarkt lag bei freundlicher Grundtendenz still. Reichsaltbesitz gut erholt auf 130,20 (129¾), dagegen Reichsbahn-VA 123¼ (123½). Im Freiverkehr gingen Kommunal-Umschuldung mit 93,25 und 93,30 und 4proz. Rentenbank-Ablösung mit 89 (88¾) um.

Pfandbriefe still und unverändert. Staats- und Stadtanleihen lagen ruhig und gehalten, 4½proz. Heidelberg ½ Prozent fester mit 97. Industrie-Obligationen, meist 5proz., bröckelten leicht ab. Mittelstahl 100¼ (100⅜), Gelsenkirchen Berg 100½ (100¼). Auch 6proz. IG Farben 1,2 Prozent ermäßigt auf 120¾. Im Verlaufe dauerte das stille Geschäft an, die Haltung blieb aber unverändert freundlich. IG Farben 150 nach 149¾, Verein. Stahl 110½ nach 110, Westd. Kaufhof 104¼ nach 103½, Licht u. Kraft 131⅝ nach 131 und Reichsbank 178½ nach 178¼. Bei den später zur Notiz gekommenen Papieren überwogen Besserungen bis 1 Prozent. BMW gewannen 1½ Prozent auf 148½. Der Freiverkehr blieb sehr still. Veränderungen traten nicht ein. Dingler 107—109, Katz & Klumpp 89—91, Elsäß.-Bad. Wolle 96 bis 98, Verein. Fränk. Schuh 81—83. Tagesgeld unv. 2½ Prozent.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Der Witterungsablauf ist ein sehr rascher. Die gestern an der Nordwestküste Norwegens gelegene Störung hat sich rasch nach Südosten hin verlagert. Auf ihrer Rückseite bringen arktische Meereskaltluftmassen nach Mitteleuropa vor und überquerten unser Gebiet in den frühen Morgenstunden des Mittwoch, wobei es zu verbreiteten Schneeschauern und stürmischen auffrischenden Nordwinden kam. Das unbeständige und kühle Wetter wird auch weiterhin anhalten.

Die Aussichten für **Donnerstag:** Wechselnd bewölkt, noch immer einzelne Niederschläge, meist in fester Form, kühl, nachts mäßiger Frost, lebhafte nördliche Winde.

...und für **Freitag:** Unbeständig und kühl.

Rheinwasserstand

	14. 3. 39	15. 3. 39
Waldshut	239	234
Rheinfelden	2‧8	229
Breisach	231	223
Kehl	285	281
Maxau	445	430
Mannheim	4‧3	381
Kaub	371	337
Köln	455	410

Neckarwasserstand

	14. 3. 39	15. 3. 39
Mannheim	413	382

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 15. März. (RM. per 100 Kilo.) Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 59; Standardkupfer, lfd. Mon. 53,25 nom.; Originalhüttenweichblei 18,50 nom.; Standardblei lfd. Mon. 18,50 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 17,25 nom.; Standardzink lfd. Mon. 17,25 nom.; Originalhüttenaluminium, 98—99 Proz., in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Proz., 137. Feinsilber 37,80—41,00 RM. p. 1 Kilo.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 15. März. März 1010 Abr.; Mai 980 Brief, 974 Geld, 974 bez., 974 Abr.; Juli 953 Brief, 948 Geld, 950 Abr.; Oktober 927 Brief, 926 Geld, 927 bez., 927 Abr.; Dezember 924 Brief, 923 Geld, 923 Abr.; Januar 927 Brief, 923 Geld, 924 bez., 925 Abr. — Tendenz: ruhig.

Frankfurter Produkten vom 15. März

Alles unverändert. Tendenz: ruhig.

58 Prozent des gesamten Goldvorrats der Welt in USA

Der Goldschatz des Vereinigten Staaten überschreitet in dieser Woche zum erstenmal die Grenze von 15 Milliarden Dollar. Damit besitzt USA 58 v. H. des gesamten bekannten Goldvorrates der Welt. Da die Goldeinkäufe seitens der Bundesregierung andauern, werden die Vereinigten Staaten bei Fortdauer des augenblicklichen Tempos im Jahre 1946/47 den gesamten Goldvorrat der Welt besitzen bzw. für fremde Rechnung einlagern.

Obwohl keine Zeichen einer internationalen Krise sichtbar sind, dauerte die Goldeinfuhr auch in den letzten Monaten an. Sie betrug wöchentlich im Durchschnitt 40 Mill. Dollar. Seitdem die Bundesregierung im Januar 1934 sich bereiterklärte, 35 Dollar pro Goldunze zu zahlen, wurden die Vereinigten Staaten die Hauptlagerstätte des Weltgoldes.

Die nordamerikanischen Finanz- und Währungssachverständigen sind jedoch über die ungeheuren Goldvorräte keineswegs glücklich. „New York Post“ zufolge prüfen sie neuerdings Mittel und Wege, um die Goldankäufe zu stoppen, ohne dadurch den Preis des bereits eingelagerten Goldes drastisch zu vermindern. Vor Beginn der Goldankaufspolitik verfügten USA lediglich über 27 v. H. des Weltgoldbestandes.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	14. 3.	15. 3.
5% Dt. Reichsanl. v. 27	101,60	101,60
Int. Dt. Reichsanl. 30	102,12	102,12
Baden Freist. v. 1927	98,75	98,75
Bayern Staat v. 1927	98,12	98,12
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	129,80	130,2.
Dt. Schutzgebiet 08	—	—
Augsburg Stadt v. 26	98,50	98,50
Heidelbg. Gold v. 26	96,50	97,—
Ludwigsh. v. 26 S. 1	98,25	98,25
Mannhm. Gold v. 26	97,87	97,87
Mannheim von 27	97,87	97,87
PirmasensStadt v. 26	99,—	99,—
Mhm. Ablös. Altbes.	133,50	133,50
Hess. Ld. Liqu. R 1-24	100,75	100,75
B. Kom. Goldhyp. 29	99,25	99,25
do. Goldanl. v. 30	99,25	99,25
do. Goldanl. v. 26	99,25	99,25
Bay. Hyp. Wechs. Gpf	100,—	100,—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	99,—	99,—
Frankf. Liqu.	100,75	100,75
Frkf. Goldpfdbr. VIII	99,—	99,—
Frkf. Goldpfr. Liqu.	100,75	100,60
Mein. Hypoth.	99,—	99,—
Mein. Hyp. Liqu.	100,87	100,87
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	99,75	99,75
Pfälz. Liqu.	100,87	100,87
Pfälz. Hyp. Goldkom.	98,25	98,25
Rhein. Hyp. Gdpf. 2-4	99,—	99,—
do. 5-9	99,—	99,—
do. 12-13	99,—	99,—
do. Liqu.	101,—	101,—
do. Gdkom. 1-III	99,—	99,—
Südd. Boden-Liqu.	101,—	101,—
GroßkraftwerkMhm.	102,—	102,—
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau 23	100,—	100,—
IG Farbenind. v. 28	121,25	120,75
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	211,—	217,—
Adt. Gebr.	—	87,—
Aschaffbg. Zellstoff	100,25	102,25
Bayr. Motor.-Werke	147,—	148,50
Berl. Licht u. Kraft	—	158,—
Brauerei Kleinlein	115,50	112,50
Brown Bov. Mhm.	118,—	119,—
Cement Heidelberg	150,50	15.,—
Daimler-Benz	131,75	133,—

	14. 3.	15. 3.
Deutsche Erdöl	121,50	123,75
DeutscheLinoleumw.	156,50	158,—
Dt. Steinzeuge Pfeld	—	—
Durlacher Hof	108,—	108,50
Eichb.-Werger-Br.	114,75	—
El. Licht & Kraft	13.,—	131,12
Enzinger Union	113,25	113,75
Gebr. Fahr AG.	152,50	152,50
IG Farbenindustrie	148,75	148,75
Feldmühle Papier	—	—
Gesfürel-Loewe	132,50	133,75
Th. Goldschmidt	131,—	133,75
Gritzner-Kayser	65,—	68,50
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	—	230,—
Hanfwerke Füssen	134,50	134,75
Harpener Bergbau	138,—	141,—
Hochtief AG. Essen	—	142,—
Holzmann Phil.	149,—	150,50
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	—	130,75
Junghans Gebr.	—	—
Kali Chemie	133,50	134,50
KleinSchanzlin Beck	138,—	138,—
Klöcknerwerke	115,—	115,50
Knorr-Heilbronn	218,—	218,—
Konservenfbr. Braun	—	9,—
Lahmeyer	112,—	114,—
Heinrich Lanz AG.	165,50	164,—
Ludwigsh. Aktienbr.	112,50	112,10
do. Walzmühle	131,—	135,75
Mannesmannröhren	108,62	109,37
Metallgesellschaft	113,50	114,25
Mez	—	—
Park-u. Bürgbr. Pirm.	—	—
Pfälz. Mühlenwerke	—	—
Pfälz. Preßhefe Sprit	163,—	163,—
Rhein. Braunkohle	212,—	—
Rheinelektra Stamm	114,—	114,—
do. Vorzugsaktien	—	—
Rheinstahl	133,25	133,50
Rütgerswerke	136,50	139,—
Salzwerk Heilbronn	260,—	260,—
Schuckert el.	173,50	173,50
Schwartz Storchen	112,75	112,75
Seilind. Wolff Mhm.	108,75	108,75
Siemens Halske	—	183,—
Sinner Grünwinkel	91,—	91,50
Gebr. Stollwerck	122,50	—
Südd. Zucker	—	—
Ver. Dt. Oele	—	—
Zellst. Waldh. Stamm	118,75	118,25

Bank-Aktien	14. 3.	15. 3.
Badische Bank	115,—	115,50
Bayer. Hyp. Wechsel	110,75	101,—
Commerz- Privatbk.	111,50	112,—
Deutsche Bank	117,75	117,75
Dresdner Bank	111,—	111,—
Frankft. Hyp.-Bank	—	110,—
Pfälz. Hypoth.-Bank	—	142,—
Reichsbank	178,50	178,50
Rhein. Hypoth.-Bank	130,50	131,—
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	123,25	123,12
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges.	—	—
MannheimerVersich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Verkehrs-Aktien	14. 3.	15. 3.
AG. Verkehrswesen	118,62	118,62
Allg. Lok. u. Kraftw.	136,—	137,50
Hbg.-Amer.-Paketfh.	59,25	61,—
Hbg.-Südam. Dpfsch.	—	118,25
NorddeutscherLloyd	67,—	68,—
Südd. Eisenbahn	81,—	—

Berliner Börse Kassakurse

	14. 3.	15. 3.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,60	101,60
4% do. do. v. 1934	99,90	99,90
Dt. Anl.-Ausl. Altbes.	130,—	130,—
Dt. Schutzgebiete 08	12,30	12,30
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	100,—	100,—
5% do. do. R. 21	100,—	100,—
6% do. do. Komm. R. 20	100,—	100,—
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	99,—	99,—
7½% do. Kom. I	98,50	98,50
Bank-Aktien		
Adca	96,37	96,37
Bank für Brauind.	115,50	116,25
Bayer. Hyp. Wechsel	100,25	100,50
Commerz- Privatbk.	111,50	112,—
Deutsche Bank	117,75	117,75
Dt. Golddiskontbank	101,—	101,—
Dt. Uebersee-Bank	94,—	93,50
Dresdner Bank	111,—	111,—
Meininger Hyp.-Bk.	112,—	111,50
Reichsbank	177,75	178,—
Rhein. Hypoth.-Bank	130,50	131,—

Effektenkurse

	14. 3.	15. 3.
Accumulatoren-Fbr.	210,12	212,—
Allgem. Bau Lenz	—	116,—
AEG (neue)	113,—	113,87
Aschaffbg. Zellstoff	100,50	102,—
Augsburg-Nürnberg	141,—	141,—
B. Motoren (BMW)	148,75	148,75
Bayer. Spiegelglas	80,25	81,25
J. P. Bemberg	—	133,—
Bergmann Elektr.	—	—
Braunk. u. Brikett.	—	133,—
Braunschweig A.-G.	—	—
Bremer Vulkan	139,—	—
Bremer Wollkämm.	—	—
Brown Boveri	119,—	119,—
Buderus Eisenwerke	10.,—	104,—
Conti Gummi	210,50	21.,50
Daimler-Benz	132,25	132,87
Demag	143,—	145,—
Dt. Atlant. Telegr.	106,—	108,50
Deutsche Conti Gas	110,—	110,62
Deutsche Erdöl	122,50	123,75
Deutsche Kabelwk.	—	—
Deutsche Linoleum	156,—	158,—
Deutsche Steinzeug	—	—
Deutsche Waffen	140,12	141,50
Dürener Metall	—	—
Dynamit Nobel	79,75	79,50
El. Lieferungen	126,50	124,50
El. Schlesien	108,75	110,25
El. Licht und Kraft	131,—	132,—
EnzingerUnionwerke	112,50	113,25
Farbenindustrie IG.	149,37	150,—
Feldmühle Papier	115,50	115,25
Felten & Guilleaume	133,25	134,50
Gebhard & Co.	—	—
Germ. Portl. Cement	100,—	100,75
Gerresheim Glas	—	—
Gesfürel-Loewe	133,—	134,37
Goldschmidt Th.	130,62	134,25
Gritzner Kayser	66,75	68,—
Groschwitz Textil	—	—

	14. 3.	15. 3.
Conno-Werke	101,50	103,10
Hackethal Draht	146,—	146,—
Hamburg Elektro	145,—	145,—
Harburger Gummi	—	—
Harpener Bergbau	142,—	—
Hedwigshütte	—	—
Hoesch Eis. u. Stahl	106,75	107,25
Holzmann Philipp	149,—	150,50
Hotelbetrieb	74,—	74,25
Immob.-Ges.	65,25	67,—
Junghans Gebr.	—	95,12
Kahla Porzellan	142,—	142,—
Kali Chemie	—	135,—
Klöcknerwerke	115,50	115,50
C. H. Knorr	218,—	—
Koksw. u. Chem. Fb.	—	—
Kollmar & Jourdan	95,12	94,—
Kötitz Led. u. Wachs	142,25	140,50
Kronprinz Metall	—	—
Lahmeyer & Co.	113,—	114,—
Hch. Lanz Mannheim	165,—	164,75
Laurahütte	12,75	13,25
Leopold-Grube	—	—
Linkes-Eisenach.	166,50	168,—
Mannesmannröhren	109,—	109,75
Mansfelder Bergbau	128,—	128,—
Markt- u. Kühlhalle	131,—	131,75
Masch.-Buckau Wolf	118,25	121,50
Maximilianshütte	—	183,—
Mülheimer Bergw.	—	—
Nordd. Eiswerke	—	127,—
Orenstein & Koppel	104,—	106,87
Rathgeber Waggon	86,25	—
Rheinfelden Kraft	126,25	126,—
Rhein. Braunkohlen	213,50	—
Rhein. Elektr.	113,50	113,50
Rhein. Stahlwerke	133,75	134,50
Rhein. Westf. Kalkw.	—	—
Riebeck Montan AG.	—	108,75
Riedel J. D.	111,—	110,50
Rütgerswerke	137,—	134,75
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG.	187,—	—
Salzdetfurth Kali	132,75	138,75
Schubert & Salzer	127,—	—
Schuckert & Co.	—	175,—
Schulth. Patzenhofer	101,12	101,25
Siemens & Halske	183,50	183,75
Stoehr Kammgarn	116,75	116,2.
Stolberger Zinkhütte	—	8.,—
Südd. Zucker	217,—	217,—
Thür. Gasges.	132,50	—

	14. 3.	15. 3.
Ver. Dt. Nickelwerke	181,—	180,50
Ver. Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Stahlwerke	109,50	110,37
Ver. Ultramarinfabr.	—	171,50
Vogel Telegr.-Dr.	152,75	113,—
Wanderer Werke	151,—	151,50
Westd. Kaufhof AG.	102,50	103,75
Wf. Drahtind. Hamm	—	—
Wißner Metall	84,75	90,62
Zellstoff Waldhof	119,25	119,25

Versicher.-Aktien	14. 3.	15. 3.
Aachen-München	—	—
Allianz Allgem.	250,50	—
Allianz Leben	208,—	210,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	101,—	102,75
Neu-Guinea	204,—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	12,50	13,25

Berliner Devisenkurse

	14. März Geld	14. März Brief	15. März Geld	15. März Brief
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 äg. Pfd.	11,980	12,010	11,965	11,995
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.P.	0,574	0,578	0,573	0,577
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100Belga	41,900	41,980	41,910	41,990
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	52,160	52,260	52,090	52,190
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	11,680	11,710	11,665	11,695
Estland (Rev.-Tall.) 100 estn. Kr.	68,130	68,270	68,130	68,270
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,150	5,160	5,14	5,155
Frankreich (Paris) 100 Francs	6,603	6,617	6,598	6,612
Griechenland (Athen) 100Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	132,270	132,530	132,220	132,480
Iran (Teheran) 100 Rials	14,520	14,540	14,500	14,520
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	52,250	52,350	52,180	52,280
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,681	0,683	0,680	0,682
Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,486	2,490	2,484	2,488
Lettland (Riga) 100 Lats	48,750	48,850	48,750	48,850
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	58,690	58,810	58,620	58,740
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	10,605	10,625	10,590	10,610
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	60,190	60,310	60,080	60,200
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	56,640	56,760	56,650	56,770
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	—	—	—	—
Tschecho-Slowakei (Prag) 100Kr.	8,591	8,609	8,591	8,609
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1Gold Peso	0,909	0,911	0,899	0,901
Ver.St.v.Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,491	2,495	2,491	2,495

MARCHIVUM

Es liegt klar auf der Hand

daß uns die Kunden nur deshalb immer weiter empfehlen, weil wir wirklich gute Möbel zu sehr günstigen Preisen liefern.

Besichtigen auch Sie unverbindlich unser großes Lager in 7 Stockwerken

Allein **60 Schlafzimmer** neuster Modelle in allen Holzarten stehen zur Wahl ..... von 290.- bis 1300.- RM

Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen in allen Preislagen

Möbelvertrieb Kieser & Neuhaus **P 7, 9** Kein Laden

Ab 15. März 1939

verlege ich meine Praxis nach meinem Hause

Meßkircher Straße 20

Dr. Schulz Mannheim-Seckenheim

Zum vorgeschriebenen Kontenrahmen

ein Grundsatz

Tägliche Übersicht: „wie steht mein Geschäft"

Fortschritt-Durchschreibe-Buchhaltungen

Beratung und Druckschrift durch

CHRISTIAN **LEISER**

MANNHEIM · FRIEDRICHSPLATZ 15

RUF NR. 44805

50

Küchen

eine schöner als die andere in allen Holzarten auch auf Teilzahl. bei ¼ Anzahlung

Möbelfachgeschäft **Anton Oetzel** Schwetzinger Str. 53

Ankauf

von altem **Zahngold**

- Gold
- Platin
- Silber

Brillanten

Friedens Silbermark

Fachm. Bedienung

HERMANN **APEL**

P 3, 14 Planken gegenüber Modehaus Neugebauer

G. B. II/48495

Stempel - Schilder Drucksachen

aller Art preiswert und schnell von

Stempel-Wacker

Mannheim, Qu 3, 15, Ruf 200 65

Neckarau, Friedrichstr. 92, Ruf 489 20

Arbeiter-Anzüge

blau und grau

Adam Ammann

Fernruf 237 89 **Qu 3, 1** Fernruf 237 89

Spezialhaus für Berufskleidung

SCHREIB- MASCHINEN RECHEN- MASCHINEN

JOSEF **ARZT** MANNHEIM N 3, 7

MÖBEL FÜRS **BÜRO**

Achtung! Eltern

deren Kinder dieses Jahr zur **1. hl. Kommunion** gehen, können Kerzen, Tücher, Ranken, Rosenkränze Magnifikats etc. jetzt schon zusammen kaufen und machen nur eine kleine Anzahlung. **Teilzahlung** in jeder Höhe gestattet

Christl. Kunst O 7, 2 beim Universum

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann. Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: Helmuth Wüst; Verantwortlich für Innenpolitik: Karl M. Hageneier; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; Bewegung: Carl Lauer; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmut Schulz; Heimatteil: Fritz Haas; Lokales: Helmuth Wüst; Sport: Jul. Ey; Beilagen: Dr. Hermann Knoll; Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitg.: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilh. M. Schatz, Mhm. — Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G. m. b. H. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Ausgabe A Mannheim . . . über	17 400	
Ausgabe B Mannheim . . . über	30 100	
Ausgabe A und B Mannheim . . über		47 500
Ausgabe A Schwetzingen . . über	550	
Ausgabe B Schwetzingen . . über	6 950	
Ausgabe A und B Schwetzingen . über		7 500
Ausgabe A Weinheim . . . über	450	
Ausgabe B Weinheim . . . über	3 550	
Ausgabe A und B Weinheim . . über		4 000
Gesamt-DA. Monat Februar 1939 . über		**59 000**

Mietgesuche

Wir suchen f. sofort od. später geeignete

Räume für Büro Lager und Ausstellung

parterre gelegen, mit Einfahrt. (192061B

Vaillant, Niederlass. Mhm., Qu 6, 10b

Moderne

3-Zimmer-Wohnung

mit Zentral-Heizung von ruh. Ehepaar sof. od. später gesucht. Bevorzgt. fr. Lage i. Oststadt od. Lindenhof. Ang. u. 9483 B an d. Verl.

1 Zimmer und Küche

v. jung. Ehepaar sofort oder später gesucht. Preisangeb. u. 9483 B an d. Verlag d. B.

Von alleinstehend. ruhiger Dame w.

1-2-Zimm. Wohnung

gesucht, — evtl. auch getrennte Whg. od. 2 leere Zi.

Angeb. u. 9489 B an d. Verlag d. B.

Zu vermieten

Schöne

6-Zimmer-Wohnung

m. Garten, Oststadt

Rietzschestr. 1

zu vermieten. Nähere Mayer, F 4, 17 (192326B)

S 6, 36, 3 Tr.

Schöne, helle

Werkstätte

ca. 120 qm, mit Gas-, Wasser-, L.- und Kraftanschluß sofort billig zu vermieten. Näh.: (192331 B

Fernruf 281 10

Zu vermieten

Oststadt (Handschuhsheimer Straße 8): Schöne

4-Zimmer-Wohnung

2 Treppen, Heizung, eingeb. Bad, Warmwasserbereitung, auf 1. April oder später zu vermieten. L. Groß, Ruf 446 70. (192 074B

Immobilien

Eigenheime

Siedlung Schönau, Mhm.-Waldhof, 3 Zi., Wohnk., gr. Räume, 2000 ℳ Anz., 29 ℳ mtl. einschl. Tilg., sof. Eigent., 20 J. steuerfrei. Meldung: Esch & Anke, Kaiserring 42. (173 194B

Möbl. Zimmer zu vermieten

Mansarde

an ältere Frau zu vermieten.

G 3, 3, 4. Stock (9490 B)

Möbliertes Zimmer

zu verm. (9492B G 7, 34, 3 Tr.

Sehr schön

möbl. Zimmer

mit Schreibtisch u. Bücherschrank, in bester Lage (Friedrichsplatz) zum 1. April an sol. Hrn. zu vermieten.

Tattersallstr. 41, 2 Trepp. (5723 B Fernruf 435 11.

Neuherst gemütl.

Herren-zimmer

mit kl. Wasser u. Schreibtisch, in ruhigem Hause an n. sol. Herrn sofort zu vermieten. Anzusehen zwischen 12 u. 15 Uhr

P 7, 4, pt. lks. (192075B)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbliertes Zimmer

in gutem Hause von Herrn **sofort gesucht.**

Angeb. u. 9499 B an d. Verlag d. B.

Offene Stellen

Einige perfekte

Näherinnen

f. elektr. Masch. u. Schneiderinnen sofort gesucht. (192 065B

L. Kraus, Kleider- und Wäschefabrikation, R 7, 48

Haushilfe

zu kleiner Familie v. 10 bis 16 Uhr gesucht. Sonntags frei.

Stefanienufer 18 1 Treppe, rechts. (192070B)

Kopierer(in)

für Fotogeschäft z. 1. April gesucht.— Ang. m. Gehaltsanspr. u. Nr. 192 066 VR Verl.

Saub., fleißiges

Mädchen

für alle Hausarb. sofort bei gut. Bezahlung gesucht

Konditorei Frz. Müller, O 7, 15. (5725 B)

Erfahrenes, selbständiges

Allein-mädchen

zum 1. April 1939 gesucht. Näher.

Fernruf 406 76 (9487 B)

Ein der Lehre entlassener

Bäcker-Gehilfe

z. 25. März gesucht

A. Kucher, K 2, 1 (9439 B)

Junges

Mädchen

zur Beaufsichtigung der Kinder nachmittags für 3 Std. gesucht.

Mannheim **Waldparkstr. 25** parterre. (9493 B)

In mod. Haushalt erfahrene

Frau

mögl. v. Lindenhof, f. Samstagvorm. gesucht. Vorzustell. ab 18 U

Windeckstr. 3 3. Stock, links. (5716 B)

Solid. Fräulein zum Servieren

sofort gesucht. Liederhalle R 7, 46, Bohmann Fernruf 222 68. (192073B)

Gesucht tücht. Mädchen

für sofort in angenehme Stellung.

M.-Feudenheim Radlerstraße 14 Fernruf 529 84. (9479 B)

Stellengesuche

Rüstiger älterer Herr

der lange Jahre als Packmeister in einem Ledergesch. tät. war, wünscht Anstellung gleich welcher Art. Ang. u. 176 896 VR an den Verl. d. B.

Junger Kraftfahrer

mit Führerschein Kl. 1, 2 u. 3 u. besten Zeugn. sucht sofort Stellung, übern. auch Nebenarb. Zuschr. u. 9480 B an den Verl.

Wer gibt 24jährigem

Verkäufer

mit guten Zeugnissen Arbeit, gleich welcher Art, evtl. als Beifahrer im Ferntransport. — Zuschr. u. 5717 B an den Verl.

Metzgergeselle

26 Jahre, sucht in Mannheim Stelle. Führersch. Kl. 1, 2 u. 3. Ang. u. 9437 B an den Verlag.

Hauspersonal

sucht man durch eine Anzeige im **Hakenkreuzbanner** das sich als Mittler zwischen Stellensuchenden u. den Mannheimer Familien tausendfach bewährt hat.

HAKENKREUZBANNER

Mannheims führendes Anzeigenblatt

„Volksdeutsche auf der Wacht"

VDA-Redner sprechen über die brennenden Fragen des Auslanddeutschtums in den Ortsgruppen

Donnerstag, 16. März:

Deutsches Eck, Casino, R 1
Wasserturm, Planetarium
Neckarstadt-Ost, Durlacher Hof, Käfertaler Str.
Feudenheim, Kino Müller, Hauptstr.

Freitag, 17. März:

Friedrichspark, Ballhaus
Horst-Wessel-Platz, Rennwiese
Wohlgelegen, Durlacher Hof, Käfertaler Str.
Ladenburg, Hotel „Rose", Marktplatz

Samstag, 18. März:

Rheinfor, Wartburghospiz, F 4, 9
Platz des 30. Januar, Leihamt, Schwetzinger Str.
Humboldt, „Flora", Lortzingstr. 17
Käfertal, Heidelberger Hof

Beginn jeweils 20.15 Uhr

Alle Volksgenossen sind zu diesen Veranstaltungen herzlich eingeladen!

Volksbund für das Deutschtum im Ausland

Bezirksleitung Mannheim

Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Am 13. März 1939 verschied das langjährige Mitglied des Nationaltheaterorchesters, Herr

Fritz Lorbeer

Kammermusiker

Der Verstorbene hat in über 25jähriger Tätigkeit dem Nationaltheater treue Dienste geleistet. Die Stadt Mannheim wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren

Mannheim, den 14. März 1939.

Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns von allen Seiten beim Heimgang meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres treusorgenden Vaters und guten Sohnes, Herrn

Lorenz Kiss

zuteil wurden, sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Mhm.-Waldhof, den 14. März 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Kiss Wwe. und Angehörige.

Für die aufrichtige und zahlreiche Anteilnahme und die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir herzl. Dank. Besonderen Dank dem Prediger der Freireligiösen Gemeinde für die trostreichen Worte, der Firma Gebr. Schnell, sowie allen Kollegen, Freunden und Bekannten und der gesamten Nachbarschaft, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Mannheim (Mönchwörthstr. 167), den 15. März 1939

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Meder